

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 50 Pf.
und bei besonderem Zusuhren des Hauptbüchlers
zur Mittagszeit eine Ertragsgabe von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Bestenhalter
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgehaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifelhaltig 15 Pf.,
für die zweigehaltene Zeile Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 44.

Halle, Donnerstag den 22. Februar. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 20. Febr. (Post.) Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet: Die Partei Jusuf Izzedin (des Sohnes des verstorbenen Sultans Abdul Aziz) sucht die Krankheit des Sultans für ihre Zwecke auszunutzen. Die Aufregung ist im Wachen. Auf den Wagen Mahmud Damad Paschas (Schwager von Abdul Samid) wurde geschossen. Der türkische Vöbel hat das Gebäude der Schulbrüder in Brand gesetzt. Das Demissionsgesuch Ebdem Paschas ist wegen des Sultans Unfähigkeit zu Geschäften bis jetzt unerledigt.

Wien, den 20. Februar. Der Bankausgleich ist perfect. Die ungarischen Minister sind nach Pest zurückgekehrt, um ihre Partei zu informieren. In Warschau werden Vorbereitungen für den Empfang des Czaren getroffen. Die russische Südarmerie ist um 150,000 Mann verlärt. Die serbischen Stupschinawahlen sind entschieden regierungsfreundlich ausgefallen.

Wien, d. 20. Februar. Abgeordnetenhaus. Der Gesetzentwurf betreffend die Spezialrechte für die Staatsbahnbauten wurde ferner in der Generaldebatte, wie in der Spezialdebatte angenommen. — Der Abg. Promber richtete eine Interpellation an die Regierung wegen der Ausweisung österreichischer Juden aus Rumänien. — Sitzung des Herrenhauses. Die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Eherechts wurde fortgesetzt. Hie sprach für die Beibehaltung der Beschlässe des Abgeordnetenhauses. v. Plener erklärte, er habe den Antrag auf Annahme der motivierten Tagesordnung unterschrieben, weil er die Gesetzentwürfe für ungenügend halte. Kardinal Fürst Schwarzenberg befürwortete den Uebergang zur Tagesordnung; Graf Leo Thun und Erzbischof Oeder sprachen gegen, Baron Heine und Hasner für das Gesetz. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag des Fürstbischofs Kutschler auf Uebergang zur Tagesordnung mit 33 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Kutschler erklärte sodann, die Bischöfe würden für die motivierte Tagesordnung stimmen. Ministerpräsident Fürst Auersperg theilte mit, daß sich die Mitglieder der Regierung der Abstimmung über den Antrag auf Annahme der motivierten Tagesordnung enthalten würden, da derselbe eine Aufforderung an die Regierung enthalte. Hierauf wurde der Antrag auf Annahme der motivierten Tagesordnung mit 37 gegen 33 Stimmen angenommen.

Rom, d. 19. Febr. Deputirtenkammer. Bei Beantwortung einer bezüglichen Interpellation des Abg. Savini wies der Ministerpräsident nach, daß es unmöglich sei, die Maßsteuer aufzuheben, obgleich die Finanzlage des Landes sich gebessert habe. Der Ministerpräsident versprach, dem Hause demnächst Gesetzentwürfe wegen Abän-

derung der Vermögenssteuer, des Zwangscourtes und der Maßsteuer vorzulegen und fügte hinzu, daß Ministerium werde allen seinen Verpflichtungen nachkommen, soweit dies die ökonomischen und finanziellen Grenzen, sowie die Bedingungen des Staatsfiskales gestatteten.

Rom, d. 20. Februar. Gestern Abend fand großer Empfang auf der deutschen Botschaft statt. Es waren das italienische Kronprinzenpaar, das brasilianische Kaiserpaar, das babilische Großherzogpaar, sowie Botschafter, Gesandte, Minister und viele distinguirte Personen anwesend.

Stockholm, den 19. Febr. Leopold v. Ranke ist anlässlich seines heutigen sechszigjährigen Doctorjubelums das Großkreuz des Nordstern-Ordens verliehen worden. — Die fontinentalen Vösten sind heute ausgeblieben.

Barcelona, d. 20. Febr. Ein von Anhängern Jorilla's geplantes Complot, welches während des Besuchs des Königs hier zum Ausbruch kommen sollte, ist entdeckt. Sieben Personen sind verhaftet; die Untersuchung ist eingeleitet.

Washington, d. 20. Februar. Dem Vernehmen nach ist gegen das Journal „Capitol“ auf Anordnung des Präsidenten Grant wegen Verleumdung und Anreizung zur Revolution und zur Ermordung Hayes, falls derselbe zum Präsidenten gewählt würde, die gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Vera meldet man der „A. Z.“: Die Pforte beabsichtigt, sobald der Friede mit den Fürstenthümern glücklich abgeschlossen ist, einen Anlauf an Europa zu erlassen, um Rußland zur Abweisung zu bewegen.

Die „France“ bringt einen längeren, aus Wien 17. Februar Abends datirten Drabbericht, wonach der Sultan bereits seit dem 7. d. Mts. an Verfolgungswahn sinn leidet. Am 9. begab er sich in verschlossenem Wagen in die Moschee, doch die Symptome eines delirirenden Geisteslebens mehrten sich zu zusehends, daß nach einer am folgenden Tage stattgehabten ärztlichen Verathung Dr. Leidersdorff in Wien telegraphisch konsultirt wurde. Derselbe rief die Spazierfahrten in die See an, welche auch am Sonntag und Montag unternommen wurden, ohne jedoch irgend welchen Erfolg hervorzubringen. Seitdem soll das Uebel schnellere Fortschritte gemacht haben; am vergangenen Freitag wurde bereits das herkömmliche Freitagsgebet unterbleiben.

Das allgemeine Wahlrecht und die politischen Verhältnisse in Deutschland nach den letzten Wahlen.

Unter dieser Ueberschrift bringen die „Preussischen Jahrbücher“ einen beachtenswerten Artikel und es ver-

lohnt sich wohl, die Gedanken des berühmten Historikers, auf die am 19. unfer Reichstagsabgeordneter Spielberg verweist, mitzutheilen.

Die Mehrheit des Hauses (sagt Treitschke) bleibt der Regierung, wenn sie ihren Gang einhält, nach wie vor gefesselt. Auch die Mehrheit der Nation hat sich der Politik des Reichstags nicht entremdet. Ohne Leichthinn darf man behaupten, daß der weitaus größte Theil jener Gedankenlosen, die sich diesmal dem Gang zur Wahlurne erparnten, der bestehenden Ordnung zum Mindesten nicht feindlich gesinnt ist. Doch wer darf mit so bequemen Trostgründen hinweggehen über alle die beschämenden Zeichen politischer Unreife, welche dieser Wahlkampf an den Tag gebracht hat? Ueberall eine bedenkliche Zunahme verstimmt oder feindseliger Minderheiten, fast überall ein trostloses Durcheinander von drei, vier, sechs Parteien, und nur selten jener feste rüstige Pflichtenstreifer aller guten Bürger, dessen wir bedürfen, um unsern jungen Staat in einer Welt von Feinden aufrecht zu halten. Die Macht des deutschen Reiches ist der wirtschaftlichen Entwidlung und leider auch der politischen Bildung unseres Volkes um eine weite Strecke vorausgefallen. Wir haben binnen wenigen Jahren die uralte Schmach der Nation über alles Hoffen hinaus erfüllt gesehen, wir danken dem neuen Reich die nie zuvor erreichte Maß von nationaler Macht und Einheit und die Sicherung des Weltfriedens unter den schwierigsten Umständen, wir danken ihm den erfolgreichsten Kampf gegen die Uebergriffe der römischen Kirche und die Vollendung der Stein-Hardenberg'schen Gesehe, wir tragen die verhältnißmäßig niedrige Steuerlast unter allen großen Mächten und genießen einer so schrankenlosen Freiheit in Schrift und Rede, in Haus und Wirtschaft, wie sie anderen Völkern immer erst nach längst ausgetragenen Partikalkämpfen, niemals in den Anfängen eines noch unferigen Entwicklungsstadiums zu Theil wurde. Und angesichts dieser Politik, welche die alten Forderungen der Oppositions-Programme Schritt für Schritt verwirklicht, nimmt die Verfassung der Nation unferbar zu. Eine Masse gefähiger Anlagen durchschwermt die Luft; jener Krieg Aller gegen Alle, der unferer Vaterlande so viele Tathunberbe der Schande und der Dummheit brachte, droht wieder über die öffentliche Meinung hereinzubreden. In etwa 22 Proc. der Wahlkreise ist seit drei Jahren die Mehrheit umgeschlagen; zahlreiche Stichwahlen befinden den Herfall des Parteilobens. Ungeachtet wie in den traurigsten Tagen des alten Reiches giebt der Particularismus wieder die Lösung aus: „was dem Reiche zugeht, will unferer Freiheit genommen.“ Wer unferen Nachbarn dankt, weil sie das deutsche Reich oft so wunderbar verkennen, der durchmustere nur die zwölftausendfünftigen Zeitungen der Caplane, die Hofblätter der kleinen

35.]

Schloß Falkenberg.

Roman
von
Emma Brauns.
(Fortsetzung.)

„Laß die Zimmer sämmtlich in Ordnung halten! Du kannst die Herren empfangen und ihnen am Büffet einige Erfrischungen reichen lassen. Die Oberhofmeisterin soll mit sämmtlichen Damen in die blaue Zimmer geführt werden. Laß ihnen Bouillon und Thee geben und schärfe den Venten ein, daß sie so still und gedäulchos wie möglich sind. Den Oberhofprediger bringst Du zu mir.“

„Sei unferogt, Papa.“ entgegnete Albrecht, „es soll Alles zu Deiner Zufriedenheit ausgeführt werden. Doch leg Dich jetzt zur Ruhe, Du wirst dieselbe nötig haben.“

„Sehr nötig, Albrecht!“ sagte der Baron abgepannt. „Ich wollte, der morgente Tag wäre erst vorüber! Ich habe viel Mühe und Last durch Elisabeth's mein Lebtag gehabt, aber diese Monate gegen Allem die Krone auf. Höre, Albrecht, thue mir den Gefallen und heirathe Christine sobald als möglich, damit die Geschichte ein Ende hat.“

„Glaubst Du nicht, Papa, daß es besser ist, erst das Ende des Trauerjahres abzuwarten?“

„Denkmal! Ihr könnt Alles in der Stille abmachen. Die Kaiserin sagte mir eben, daß es ihr lieb sein würde, Euch bei ihrer Hochzeit als Gehenke zu begrüßen.“

„Dann brauchen wir nicht zu warten,“ sprach Albrecht ruhig, „und die Hochzeit kann stattfinden, so bald Du es wünscht.“

Der Baron stand auf und ging, wandte sich aber nochmals um. „Ich bitte Dich, Albrecht, setze dafür, daß ich in der Nacht durch Nichts gestört werde — ich bedarf des Schlafes

wirklich sehr! Stelle eine Wache aus, die Leute sollen auf dem unteren Balwege zur Kapelle fahren. Im Schlosse bleibt Alles ruhig, Niemand soll wachen! Gute Nacht!“

Albrecht traf alle Anordnungen seines Vaters, und so herrschte sehr bald die größte Stille im Schlosse. Alles, so schien es wenigstens, lag in tiefen Schläfe. Nur Malwine war noch wach und ging aufgeregt in ihrem Zimmer umher. Es war ihr höchst peinlich, noch länger hier zu bleiben, und sie hätte Alles daran gesetzt, ihren Contract, den sie auf ein Jahr gemacht, zu lösen, wenn sie nicht Christine bedacht hätte, welche ihre Gegenwart jetzt unmöglich entbehren konnte. Sie setzte sich an das Fenster, blickte in die sternenhelle Nacht und hörte auf den Ruf der Käuzchen, welche in dem Thurne nisteten. Da plötzlich wurde in weiter Ferne der Wald erleuchtet; sie wachte, was es zu bedeuten hatte, und blickte gespannt nach der immer näher kommenden Helle. Endlich sah sie die ersten Kadellen, welche den Trauerwagen begleiteten. Der Wagen fuhr so langsam, daß man kaum das Rollen der Räder hören konnte, und erst und feierlich kam der Saug unter dem reichen Baldachin heran. Unwillkürlich faltete Malwine die Hände; sie hatte Frau von Sternern nicht gekannt, aber es war Christines Mutter, und so nur konnte sie sich die Tränen der Theilnahme erklären, welche über ihre Wangen liefen. Schon war der Zug ihren Augen entchwunden, sie trat vom Fenster zurück und nahm freilich ihre Lampe, um in ihr Schlafzimmer zu gehen, als heftig an ihre Thüre geklopft wurde. Sie fuhr zusammen, ein unheimliches Grauen behel sie, und sprachlos forschte sie. Das Klopfen wiederholte sich. „Wer ist es?“ rief sie, und die angstvolle Stimme Kleopatras antwortete:

„Defnen Sie! Hören Sie denn nicht? Ich muß Sie sprechen, schnell, schnell, öffnen Sie!“

Malwine that es, und herein trat die unglückliche alte Dame in weißem Nachtleide, mit verworrenem Haar und fierenem Blick. Krampfhaft faßte sie Malwines Arm und

zog sie fort, die Treppe hinab in ihr Zimmer. Sorgsam schloß sie die Thür hinter sich und blickte furchsam um sich. „Hören Sie,“ sprach sie leise, „jetzt setzen sie Elisabeth in die Grube.“ Schauernd wühlte sie mit der Hand in dem aufgelösten Haare. Malwine stand ratlos und war nur bemüht, Kleopatra zu stützen, da diese nicht im Stande war, sich aufrecht zu halten. O, wie verächtlich war sie ihr noch vor wenigen Stunden gewesen, und wie war jetzt ihr Herz von Mitleid für sie erfüllt!

„Wollen Sie sich nicht zu Bett legen, gnädiges Fräulein?“ fragte Malwine. „Ich bleibe bei Ihnen und verlasse Sie nicht.“

„Ja, das weiß ich, Sie sind gut,“ sprach Kleopatra dumpf und saß sie forschend an, „Sie werden mich nicht verlassen! Ach, ich sah Elisabeth, — der Deckel des Sarges hob sich, und sie wollte mir, als ich durch das Fenster sie kommen sah, Elisabeth hat mich nie leiden können,“ flüsterte sie unheimlich, „sie wird kommen, lassen Sie sie nicht herein, um Gotteswillen, halten Sie die Thür zu!“

Malwine suchte sie zu beruhigen und führte sie in das Schlafzimmer; wie ein Kind lehnte sie den Kopf an Malwine und weinte. Doch dies ging rasch vorüber, sie hob den Kopf in die Höhe, harzte Malwine an und sagte fast mit Wachen: „Küßen Sie ihn nur geben, er ist ein schlechter Mensch, warum wollen Sie ihn betrachten?“

In der That, jetzt war es Malwine völlig klar, daß Kleopatras Kopf durch die Aufregungen der letzten Tage arg gelitten hatte. Mit einem Feuer blickte sie umher. In tiefer Nacht war sie mit der wahnfinnigen Kleopatra allein! All ihren Wunsch nachmehment suchte sie noch einmal die Kranke zur Besinnung zu bringen, und dies gelang ihr so weit, daß dieselbe sich entschoß, zu Bett zu gehen; doch vor dem Bette blieb sie fassungslos stehen, zeigte auf dasselbe hin und sagte zu Malwine: „Wir kommen zu spät — Elisabeth liegt schon darin!“ Dann fiel sie mit lautem Schrei zu Boden. Malwine schob ein Kissen unter ihren Kopf und

Bekanntmachungen.



Halle-Sorau-Guben'er Eisenbahn.

Verpachtung der Bahnhof-Restaurations Falkenberg.

Die Bahnhof-Restaurations in Falkenberg soll vom 1. April d. Is. ab anderweit verpachtet werden.
Pachtwillige wollen ihre bezüglichen Offerten bis 10 März a. er. an unser Central-Bureau hier - Magdeburgerstr. 40 - einreichen, wofelbst auch die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen oder gegen Einsendung von 50 $\frac{1}{2}$ Copialien in Empfang genommen werden können.
Die Offerten sind zu versiegeln und mit der Aufschrift: „Offerte auf Verpachtung der Bahnhof-Restaurations Falkenberg“ zu versehen.
Halle a/S., am 16. Februar 1877.
Königliche Eisenbahn-Commission.

Mit heutigem Tage bringe meine neu eingerichtete **Brauerei, Martinsberg Nr. 11** bestmöglich, in Betrieb. Vorläufig wird **Doppelbier, Braunbier und Weissbier** gebraut werden und empfehle ich genannte Sorten einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu geneigter Abnahme.
Täglich **Doppelbier**, Dienstag u. Freitag **Braunbier**, Donnerstag **Weissbier**.
Freitag d. 23. erster **Braunbiertag**. **Weissbier** von nächster Woche ab.
Halle, d. 20. Febr. 1877.

Düngegyps

vorzüglichster Qualität offeriren ab unv. Lager pro Centner, je nach Bedarf, mit 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 40 $\frac{1}{2}$ incl. Sat
Ed. Lincke & Ströfer,
Magdeb.-Halberst. Güterbahnhof, Steinthor.

Bei beginnender Bausaison erlaube ich mir, geehrten Interessenten, meine rechten **Sgraffitoarbeiten** (in Putz schraffierte Malerei) als Neuheit zu Decoration von Facaden, Treppenhäusern, Speisezimmern u. s. w. zu empfehlen.
Ferner darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass ich ein Atelier eingerichtet habe, in welchem Proben und Skizzen zu inneren und äusseren Decorationen von einfacher bis zu reichster, künstlerischer Ausführung angefertigt und aufgestellt sind. Bedeutende Werke zur gefälligen Ansicht.
Halle, im Februar 1877. **Ergebenst**
Wilh. Zander, Decorationsmaler,
Nemeyerstrasse 4.

Schülershof 18. **P. Naucke** Schülershof 18 empfiehlt sich zur Annahme von **Strohbüten** aller Art zum Waschen, Färben und Modernisiren. Die neuesten Muster liegen zur Ansicht. Auch mache ich ein gebreites Publikum auf mein gut fortirtes Lager in allen Arten und Mustern von **Schürzen, Gardinen, weiße Hölzer** von den einfachsten bis zu den feinsten, **Wand-Tüchern** für Knaben und Mädchen, **seidene Händer** aller Art und **Blumen** in grösster Auswahl aufmerksam. Billige Preise und reelle Bedienung wie bekannt.

Zum diesjährigen Reminiscere-Markt haben wir bereits von nächstem **Sonnabend Morgen** an bei **Herrn Gastwirth Koch im „Löwen“** zu **Esleben** eine große Auswahl **Ardener Spannpferde** in bekannter Qualität, sowie mehrere **Paare hohelegante, complet gefahrene Wagenpferde** zum Verkauf.
Gebrüder Grunsfeld aus Nordhausen.

Bachhaus-Verpachtung.
Das der Gemeinde Unter-Espersfeldt zugehörige Bachhaus, welches auf Johann d. S. pachlos wird, soll auf den 6. März d. Is. Nachmittags 2 Uhr in dem **Kuhel'schen Gasthofs** anderweitig verpachtet werden.
Unter-Espersfeldt, d. 18. Febr. 1877.
Der Ortsvorstand Koch.

Haus-Verkauf.
Ein Haus mit Thoreinfahrt, Neubau, großem Hofraum, bestehend für 14 Pferde, Garten, ist eingetretener Umstände billiger als geringer Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen.
Da das Grundstück in einer lebhaften Straße Merseburgs gelegen, eignet sich dasselbe für eine Einkommens- und können in diesem Falle 50 Morgen Feld und Wiesen beigegeben werden, sowie Gasthof oder Stellmachergeschäft.
Näheres ertheilt nur Selbstkäufer Herr Kaufmann **Julius Thomas**, Neumarkt, Merseburg.
Ein **Reitpferd**, Schimmel, 9 Jahr alt, fein geritten, fehlerfrei, steht preiswerth zum Verkauf.
Raumburg a/S., Markt 550.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.
Die Herren Mitglieder werden hierdurch zu der am **Dienstag den 27. dieses Monats Abends 8 Uhr** im Saale der „**Tulpe**“ stattfindenden **Generalversammlung** eingeladen.
Tagesordnung: 1) Geschäftliches. 2) Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Ertheilung der Decharge. 3) Antrag des Aufsichtsraths, die Remuneration eines Vorstandsmitgliedes betreffend.
Halle a/S., den 19. Februar 1877.
Der Aufsichtsrath des Allgemeinen Spar- und Vorschuss-Vereins zu Halle a/S. **Eingetragene Genossenschaft.**
Brandt, Vorsitzender.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft **140 fette Schaaf** zu verkaufen **Rittergut Erlmitz** b. Schkeuditz. **Töpfer** in Zappendorf.

Die Cantor- und Lehrstelle hier selbst soll mit 1. Mai resp. 1. Juli d. Is. anderweit besetzt werden und wollen sich Bewerber bis 10. f. Mts. bei uns melden. Bemerk wird, daß das Minimalgehalt nach der Scala 975 $\frac{1}{2}$ und das Marienmalgehalt 1420 $\frac{1}{2}$ beträgt und bei Anstellung auswärtige Dienstzeit mit in Anrechnung kommt.
Esleben, d. 12. Februar 1877.
Der Magistrat.

Zum 1. April oder sofortigen Antritt suche ich ein junges Kindermädchen. **Marie Bollmann**.
Reisberg bei Siebichenstein.

Schöne Aufwelschen Pfd. 30 Pf., täglich frischen **Seedorf** u. **Karpfen**.
C. Müller Nachf.

Capitalien
zur 1. Stelle auf städtische und ländliche Grundstücke mit und ohne Amortisation stets zu vergeben. **Auskunft gratis und franco.**
General-Agentur für Hypothekendarlehen
Filiale Halle, Merzenich & Co.
61. große Ulrichsstraße 61.

Wichtig für jeden Patriot. 1877
Soeben erschien: **Siebenzig Dienstjahre Seiner Maj. des Kaisers und Königs WILHELM**, Allerhöchsten Kriegsherrn der Deutschen Armee und Marine.
Mit einem photographischen Portrait Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
40 Seiten. 8^o. Preis nur 1 Mk.
Verlag der „**MILITARIA**“, Berlin, W., Potsdamer Strasse 54. 1877
Preis: nur 1 Mark.

Kindergarten, Siebichenstein, Burgstr. 20.
Der geehrten Eltern, welche ihre Kinder zum 1. April bereits angemeldet haben, zur gef. Nachricht, daß der Kindergarten schon am 1. März eröffnet wird. Amelungen 3-7jähriger Zöglinge werden täglich angenommen. Auch wird in den Nachmittagsstunden Elementarunterricht ertheilt.
Bew. **Minna Richter, Regina Zellheim**, geprüfte Kindergärtnerin.

Stelle-Gesuch.
Ein flotter Detaillist, welcher seine Lebenszeit pr. 1. April er. in einem Colonialwaaren-Geschäft beendigt, wünscht anderweitiges Engagement. Briefe erbitte gef. unter R. D. # 6 postlag. Halle a/S.

Landwirthschafterinnen, in ff. Küche tüchtig, Kochmamsells, Kinderfrauen u. einige Köchinnen bei hoh. Gehalt für seine Häuser gesucht durch **Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.**

Sonnabend u. Sonntag stehen große und kleine Thüringer Landfische, halbenagl. Haffse, zum Verkauf im Gasthof zum gold. Flug in Halle.
Buch & Rolle.

Geschäfts-Gesuch.
Ein Material-Geschäft mit mindestens einem nachweislichen Umsatz v. 30,000 Mark pr. anno wird zu kaufen gesucht. Offerten unter U. L. 4 b. Herrn Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chocoolade das gesündeste Getränk ist. Die Stillwerk'sche Hof-Chocooladen-Fabrik in Glin hat jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocooladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien i. J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur **kaiserlichen Hof-Chocooladen-Fabrik** der einzigen in deutschen Reichthümern ernannt. Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.
Die Chocooladen sind in den meisten grösseren Geschäften vorrätlich; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufsstellen befinden.

Die berühmtesten Zahnbürsten, Mastig-Garantie diesen werden in besserer Qualität mit unserer Firma in Paris angefertigt, à Stück 50 u. 75 $\frac{1}{2}$, 1 u. 1 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, empfehlen **Judmann & Ballin**, gr. Steinstr. 95. **Oscar Ballin**, Leipzigerstr. 95.

Gasthof
mit Schmiede u. Materialgeschäft in der Nähe von Halle zu verkaufen. Näheres bei **Carl Ackermann, Halle, Rathhausgasse 6.**

Ein junger **geh. Landwirth**, bisher **Feldbewerker** auf einem größeren Gute, wünscht pr. 1. April anderweitige Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gest. Offerten werden unter H. 12256 an die Annonce-Expedit. von **J. Barck & Co.** in Halle a. d. E. erbeten.

Emser Pastillen, aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König. Wilhelms-Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombrirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätlich in Halle bei **Melmbold & Co.**, an gros. u. en detail, ferner bei **Apotheker Dr. A. Franke** und **Apotheker Dr. Jäger.**

Apotheker Benemann's Restitutions-Fluid ist gegen **Verrenkungen, Sehnenabwunden** zc. bei **Wunden, Rindvieh** u. s. w. das vorzüglichste Mittel. Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Hochachtung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erbalten. à Fl. 1 Rth. 50 Pf. im General-Depot v. **Albin Henze, Schmeerstr. 39**, 1. Alsbleben a/S. b. Herrn **Schreiber**, in Lobjün bei Fr. Radloff.

Große Kieler Fettbüchlinge à Et. 8, 10 Pf.; echte Kieler Sprotten à 1 Mark. Süße Mehl-Apfelkuchen à 1/2 Pf. Frankf. Würstchen à Paar 25 Pf. Gotth. Cervelat, Zungen u. Leberwurst ertheilt Boltze.
Schriftliche Arbeiten in Kuffis- und Verwaltungssachen, An- u. Ausleiung von Darlehen, An- u. Verkauf von Grundstücken, Agenturen für Feuer-, Leben- und Hagel-Versicherung bei **A. Bleeser**, Schmeerstr. 25.

Stadt-Theater. **Donnerstag den 22. Februar.** 40. Vorstellung im III. Abonnement. **Zum 3. und letzten Male: Das Donauweibchen.** Große komisch-romantische Oper in 3 Acten und 10 Tableau von Fr. Demler, Musik von Kaiser. I. Act: **Zum Reiche der Nixen.** II. Act: **Die Brautwerbung.** III. Act: **Der Burggeist.** IV. Act: **Die Fahrt mit der Windmühle.** V. Act: **Das Donauweibchen.** VI. Act: **Das Duell.** VII. Act: **Das Weib als Ungehener.** VIII. Act: **Die Harenjad.** IX. Act: **Belohnte Menschenliebe.** X. Act: **Die Hochzeit.** Operapreise.
Zu Vorbereitung: Der Carneval in Rom! Neueste Operette v. Joh. Strauß.

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeige.** Gestern Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr starb an Scharlach in der Klinik zu Halle unser ältester Sohn und Bruder **Ernst Güther** im 16. Lebensjahre, was wir hiermit, um stillen Beileid bittend, tiefbetrauert anzeigen.
Esleben, d. 20. Febr. 1877.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Geschichtliche Erinnerungen.

Donnerstag, d. 22. Februar.

- 1512. Gese. Amerigo Vespucci, ital. Reisender, nach dem Amerika benannt ist, zu Sevilla.
1732. Gese. G. Washington, der Begründer der amer. Unabhängigkeit.
1788. Gese. Art. Schopenhauer, Philosoph, zu Danzig.
1813. Aufhebung der Inquisition in Spanien.
1862. Gese. J. K. Kerner, deutscher Dichter, zu Weinsberg.

Bauernverein des Saalkreises.

Wie füttern die Mitglieder ihr Milchvieh?

Um zu wissen, wie gefüttert werden soll, ist es nöthig, daß wir auch erfahren, wie schwer ein Thier ist. Es genügt nicht, die bloße Zahl anzugeben, wir müssen auch wissen, wie viel Pfunde jedes einzelne Thier wiegt. Dazu eignet sich nicht das Schlachtgewicht, sondern das Lebendgewicht. Große und schwere Thiere verlangen mehr, kleine und leichte dagegen weniger Futter; groß mahliges Vieh hat weniger Gewicht, als gleich große, aber normal gebaute. Die Ermittlung des Lebendgewichtes kann erfolgen nach der Methode des Professors Pfeiffer, am sichersten aber durch die Viehwage, die „in keiner bedeutenden Wirtschaft fehlen sollte.“ — sagt Kühn; „sie macht sich durch mannigfachen Gebrauch bezahlt“, durch Anwendung in allen Theilen der Viehhaltung; ohne die Viehwage ist es nicht möglich, das Futter gehörig einzutheilen, und zu vertheilen, so wie die Resultate der Fütterung zu ermitteln.

Nächstdem müssen wir die Futterqualitäten kennen. Fast alle Schriftsteller über landwirtschaftliche Verhältnisse, wenn sie eine hervorragende Stellung einnehmen, haben dafür gefordert, daß wir mit dem Futteräquivalenten bekannt geworden sind, wir nennen nur folgende Namen: Baumfein, Blut, Bohnenfaukt, Brieger, v. Flotow, Geride, Geuer, Haubner, Haumann, v. Honstler, Klübet, Graf Hoyerer, Klemann, Koype, Kressig, Linke, Matfenin, Meyer, Mirus, Pabst, Rothe, Runde, Schmalz, Scheitler, Schweizer, v. Schwarz, Segin, Sprengel, A. Thier, v. Westphalen, Zeller u. v. a. m. Alle die Genannten oder auch Nicht-Genannten geben Heuwerths- oder Roggenwerths-Tabellen, in welchen sie entweder gutes Wiesenhheu oder Normal-Roggen annehmen und mit solchen als Einheit oder als 100 verhältnißigen Futtermittel nach ihren Erfahrungen oder Abschätzungen als äquivalent daneben stellen. Aber dieser ganze Theil der älteren Forschungen hat seinen praktischen und darum auch theoretischen Werth verloren, weil sie Heu oder Roggen, die trotz ihrer idealen Qualität doch immer schwachend bleiben, mit den gleichfalls schwachenden und ungewissen Verhältniß, um das Sichere und Gewisse zu ermitteln. Diese Verhältnisse gehen übrigens einseitig zu Werke, denn abgesehen davon, daß sie den Gehalt an Fett, stickstoffreichen Extraktstoffen, an Rohfaser nicht angeben, auch den Stickstoff nicht nachweisen, fehlt ihnen das sehr wesentliche Desferat, das Trockengewicht. Wir wollen aber nicht erfahren, wie hoch Pabst, oder Segin, Westphalen oder Zeller 100 Pfund Erbsen normiren, sondern wir wollen wissen, wie viel Protein, Fett, stickstoffreiche Extrakte, wie viel Rohfaser in 100 Pfd. Erbsen oder Heu oder Bohnen, oder Raasstüben, oder Kleie enthalten sind. Wir haben auch ein sehr bringendes Interesse zu erfahren, wie viel die einzelnen Stoffe an Trockengewicht enthalten, weil wir durch die Natur unserer Thiere dazu genöthigt werden. Wir wollen für die einzelnen Futtermittel die absoluten Zahlen; wir können uns nicht mehr mit den hauptsächlich nach dem Stickstoff ermittelten Schwankungen und Ungewisheiten begnügen, die in den Heu- und Roggenwerths-Tabellen enthalten sind. Protein, Fett, stickstoffreiche Bestandtheile, sogar die bis in die neueste Zeit für geradezu unverdaulich gehaltene Holz- und Rohfaser tragen jeder Stoff zur Ernährung des Viehes bei, aber wir müssen die Verhältnisse der betreffenden Futtermittel kennen, wenn wir eine Aufstellung zu machen haben. Deswegen empfehlen wir die neuesten Tabellen, die jüngsten Futterertragsmittelungen, die zugleich das Trockengewicht mit angeben. Unter den Neuern machen wir dringend auf die Tafel „über die procentische Zusammensetzung der Futtermittel“ und auf die Bemerkungen aufmerksam, die Herr Prof. Kühn seiner angeführten Schrift über die Ernährung des Milchviehes angehängt und die Bemerkungen desselben im Texte des ganzen Buches ausgesprochen hat.

Wir lassen eine kurze Nachweisung darüber folgen, was ein Thier im Allgemeinen verlangt, wenn es sich wohl befinden und wirtschaftlich vortheilhaft ernährt werden soll. Wir schließen uns den Ansichten und Erfahrungen an, die Prof. Kühn in seinem mehr genannten Buche ausgesprochen hat.

Trockengewicht. Für junge, noch laugende Thiere circa 1/10 des Lebendgewichtes. Dasselbe beim Ablauf des ersten Lebensjahres circa 1/10 des Lebendgewichtes. Ältere produktive Thiere 1/10-1/30 des Lebendgewichtes. Erhaltungsfutter für ruhende Thiere 1/10 des Lebendgewichtes. Wasser als Tränke ist sehr wechselnd; 1 zu 4, mehr warm als kalt, mit nabrhaftesten Stoffen vermischt. Protein. Es ist der Träger aller pflanzlichen Bildung und der charakteristischste Bestandtheil aller Formelemente des Thierkörpers.

Table with 3 columns: pSt., Fett, Stickstoffhaltige Bestandtheile. Rows include: Junge noch laugende Thiere (0.64, 0.80, 0.75), 1/2 Jahr alt (0.50, 0.40, 1.00), 1/4 " " (0.40, 0.20, 1.10), 1/4 " " (0.35, 0.12, 1.25), 1/4 " " (0.30, 0.09, 1.30), im zweiten Jahre (0.25, 0.07, 1.35), Milchvieh (0.31), Junge zum Zug bestimmte Ochsen (0.25), Wajochsen (0.40).

Prof. Kühn hält auf Grund der Untersuchungen Henneberg's und Stohmann's entschieden dafür, daß es in den bei weitem meisten wirtschaftlichen Verhältnissen ratsamer ist, innerhalb der für den speziellen Nährzweck zulässigen Grenzen unter gleichzeitiger genügender Zufuhr von stickstoffreichen Nährstoffen lieber etwas zu proteinreich als zu stickstoffarm zu füttern, wenn auch im einzelnen Falle die Fütterung scheinbar zu theuer zu stehen kommt, weil ein werthvollerer und wirksamere Dünger erzielt wird, der die etwa mehr aufgewandten Kosten reich vergilt.

Ist noch nicht genügend untersucht. Kühn rechnet auf 1000 Pfund Lebendgewicht 1 Pfund Fettzusatz im Futter, oder

Fett zu Protein ungefähr wie 1 zu 3. Bei Mastung 1,8 Pfund auf 1000 Pfund Lebendgewicht. Stickstofflose Bestandtheile. Großer Wechsel in den Futtermitteln und Mangel an präzisen Untersuchungen. Für Milchvieh das Hinfüßende der Proteinstoffe.

Unorganische Stoffe wie Phosphor, Kalk, Salz u. finden sich in ausreichender Menge in den Nährstoffen, nur Salz muß gereicht werden 2-3 Gramm auf 100 Pfund Lebendgewicht. S. 209 nimmt er aber 50 Gramm per Stück täglich an, und vertheilt diese Ration auf die täglichen Fütterungen, oder er rathet, Salzkleie vorzulegen. Salz ist kein Nährmittel, sondern dient nur zur Beförderung der Verdauung, und darum sind auch die Gaben bei strengem Futter größer als bei leichtverdaulichem.

Verdaulichkeit. Alle Stoffe, die das Thier zu seiner Nahrung bedarf, sind in den Futtermitteln enthalten, aber nicht alle werden gleichmäßig verdaut oder ausgenutzt. Das ist bei den Äquivalenten-Tabellen nicht berücksichtigt, und konnte nicht berücksichtigt werden, weil es noch an den unentbehrlichen festen und sichern Unterlagen fehlt. Vergl. Kühn a. a. D. S. 150-159.

Von den Protein-Bestandtheilen der Nährmittel dürfen die konzentrierten in Holzfasern armen Futterstoffe, wie die Körner der Cerealien, die Leguminosen und Welpflanzen, ferner die Leinfrühen, Brauntweinsämler, Milch, ebenso die Proteinstoffe der Wurzelrüben meistens verdaulich sein; die Rapsrüben scheinen aber nur bis zu 70 pSt. verdaut zu werden, so daß wir statt des von Kühn angenommenen Mittelmaßes 2/3 Protein, nur 1/3-2/3 sehen müssen. Ferner sind absolut verdaulich die stickstoffreichen organischen Nährstoffe wie Zucker, Stärke, Fett, mit Ausschluß der Holzfasern aller Futtermittel. Als relativ verdaulich sind dagegen anzunehmen: Die Proteinstoffe des Heufutters, also der verschiedenen Arten von Wiesenhheu, vom Heu der Futtertrüder, die Proteinstoffe des Grünfutters und des Strohes von Cerealien und Leguminosen; ferner die stickstoffreichen organischen Nährstoffe mit Einschluß der Fettzusatz (stickstoffreiche Extraktstoffe) aller relativ verdaulichen Materialien; endlich die Holzfasern aller Futtermittel, der Körnerfrüchte, Grünfrüchte, Heu- und Strohartern und Wurzelgewächse. Die Holzfasern, welche früher, und hin und wieder auch jetzt noch, für völlig unverdaulich galt, besteht nur zum Theil aus kohlenstoffreichen, absolut unverdaulichen Substanzen, wie Korbstoff, Cutin, Lignin, zum Theil aber aus der relativ verdaulichen Cellulose, welche sich jedoch bei reiferer Vegetation in stets erhöhtem Maße zu Substanzen der ersten Art modifizirt. Deshalb ist die Holzfaser, namentlich bei jüngeren Pflanzengebilden bis zu 40, ja sogar bis 80 pSt. verdaulich, und zwar um so besser, je mehr sie Thieren kräftigeren Alters und starker Bewegung gereicht wird. Die Ausnutzung der relativ verdaulichen, stickstoffreichen, organischen Nährstoffe beträgt etwa 40-60 pSt., ist am höchsten bei Wiesenhheu und Kleeben, bei den Blättern und Stengeln der Leguminosen, am niedrigsten bei dem Cerealienstroh. Die übrigen Stoffe vermögen zwar in der Regel vom Darmstrome aufgesaugt zu werden, sie sehen aber mehr oder weniger Anstrengung der Organe voraus, und zwar nehmen die Proteinstoffe und unter ihnen das Kasein dieselbe am meisten in Anspruch. Fibrin (Kleber) löst sich leichter, Eiweiß am leichtesten. Letzterem stehen die Fette ziemlich gleich, von denen die flüssigen Dele leichter als die festen aufgenommen werden; kleinere Mengen von ihnen bedürfen, größere aber beeinträchtigen die Verdaulichkeit anderer Nährmittel. Von den Kohlenhydraten wird Zucker, dann Stärke am leichtesten verdaut, darauf folgen Pflanzenkleinmehl und die gummiartigen Pflanzensäfte, zuletzt wird die Cellulose assimilirt.

Nach dieser Einleitung wenden wir uns zur „Fütterung des Milchviehes“, verweisen aber unsere Leser auf die Ausführung des reichen Themas, die unser erster Lehrer und Forscher Professor Dr. Kühn in dem mehrmals genannten Buche S. 198 bis 236 zusammen und aufgestellt hat.

Zum Steuer-Tarifsystem.

Halle. Soeben ist das Resultat der General-Conferenz der Deutschen Bahnverwaltungen in Berlin vom 12. und 13. d. Mts. hinsichtlich des neuen Tarifsystems bekannt geworden. Mit den dort gefaßten Beschlüssen ist nun für sämtliche deutsche Eisenbahnen der einheitliche Eisenbahn-Gütertarif definitiv festgestellt. Eine Vergleichung mit dem sog. Dresdener Beschlüssen ergibt bedeutende Abweichungen zu Gunsten des Handelslandes. Insbesondere sind die Wünsche der Handelskammer, des Mineral-Bereichs, des Walzvereins des Bezirks-Bereichs deutscher Ingenieure in Halle, und der Tarifconferenz zu Frankfurt zum großen Theil berücksichtigt worden. Zunächst ist der Minimalpreis der Eignittare auf 0,50 Mk. für jede Frachtpfennung herabgesetzt, ebenso der Minimalpreis der Stückgütere von 0,40 auf 0,30 Mk. In Bezug auf das Zusammenladen der Güter ist, wie die Handelskammer beantragt hat, der Zusatz angenommen, daß die Eisenbahn-Verwaltung das Recht, ihrerseits Zuladungen vorzunehmen, nur unter Vertretung des in Folge

der Zuladung den verladenen Gütern etwa zugefügten Schadens hat. In Bezug auf die sperrigen Güter sollen zusammengefaßte landwirtschaftliche Maschinen, welche ganz oder überwiegend aus Eisen oder sonstigem Metall bestehen, sowie einzelne Maschinentheile u. s. w. der einfachen Stückgüter nach dem wirklichen Gewicht berechnet werden. Ferner sind Kondensationsröhren und eiserne Dampfessel, ebenso Equipagen mit auseinander genommenen Rasten, ferner eiserne Reservoirs, Hohlglas verpackt, Berg ic., aus der Sperrgüterklasse entfernt worden und sollen zu den gewöhnlichen Rasten berechnet werden. Was die Bedeckung der Güter anbelangt, so lautet der Satz für die ohne 10 % Zuschlag zu fahrenden Güter jetzt wie folgt: „Eine Erhöhung der Frachtpreise werden die Eisenbahn-Verwaltungen folgende Güter in bedeckten Wagen befördern, sofern solche auf der Abende-Station verfügbar sind und nicht die Bestimmungen des Betriebs-Reglements oder des Bahn-Polizei-Reglements entgegenstehen.“ Außer den früher genannten, sollen auch noch folgende Artikel in bedeckten Wagen ohne Zuschlag gefahren werden: Alaun, Chlorbarium, Chlorammonium, Chlorzink, Düngemittel, Eis, Eisenvitriol, Farbstoffe, Maschinentheile von Eisen, Packpapier aller Art, Strohpapier, auch geklebte Ditten, Stärke aller Art, Thonerde ic.

Was die Klassificirung der Güter betrifft, so soll Stärke aller Art, also auch die Weizenstärke im Specialtarif I klassificirt werden, desgleichen Packpapier, Strohpapier sowie geklebte Ditten in verschürzten Packen. Als neu sind ferner Salzsäure, Thon, Karbolsäure und Karbolsäuremischung, Holzstoppapp, Grassaamen, Glas, in Specialtarif I aufgenommen: Eisen und Stahl und zwar 1) Eisen faconnirt und Stahl als Roh-, Wand- u. c. Eisen, 2) Schwarzblech, Stahlblech, Kesselblech, Eisen- und Stahlplatten, 3) Eiserne Nähen und Säulen, ferner Brauntoblenzbeer wie Brauntoblenztheeröl, ebenso Delfschuk und Delfschukmehl, Hohlglas, Pumpen, Träf, Treben und Tresten. Endlich sollen Emballagen aller Art, Hebe- und Hebeabfälle, Kartoffeln, Malzkorn in Specialtarif II gefahren werden. Unberücksichtigt geblieben sind die Wünsche in Bezug auf Spiritus, Paraffin, Solaröl für Specialtarif I, dagegen ist auch Petroleum in der Wagenladungsklasse geblieben.

Preussischer Bergbau.

1. Die Stein- und Brauntoblenz-Produktion in Preußen im Jahre 1876.

Table showing production statistics for stone and brown coal in Prussia for 1876, including regional breakdowns and annual totals.

2. Die Eisen-Produktion in Preußen im Jahre 1876.

Table showing production statistics for iron in Prussia for 1876, including regional breakdowns and annual totals.

Strechsaal.

Der immer mehr überhand nehmenden Bettelei gegenüber drängt sich die Frage auf, wie diesen Lebellenden, deren Zahl vorwiegend in der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit zu suchen ist, wohl am besten abzuhelfen wäre. Viele große Städte haben bereits die Frage richtig ventiliert und sich bemüht, nach Kräften der allgemeinen Noth der Armen entgegenzutreten, von denen ein großer, und wahrlich nicht der schlechteste Theil sich vorläufig noch nicht, sondern die Hälfte der Betteiligen in Anspruch zu nehmen. Mit manchen Genußgesellschaften habe ich in der Stille gehofft, daß der neu gebildete Verein für häusliche Interessen oder der Verein für Volkswohl der Frage näher treten würden, jedoch doch dieselbe so recht dem Obeliten jener Vereine, zumal dem des letzteren, anzuwenden. Dieser ist indessen noch nichts zur Abhilfe des drückenden Zustandes geplant oder geschehen. Ich zweifle aber nicht daran, daß eine solche Bitte genügt, um den edlen Eifer jener Vereine für eine gute Sache zu entflammen, und den Genußgesellschaften eines Comités zu veranlassen, das sich der Sache mit Ausopferung und Energie annimmt. Der opferwillige Sinn unserer Mitbürger wird hier ein thömes Gebiet seiner Thätigkeit finden. Den Vorwurf, als faktotame man durch ein derartiges Vorgehen mit den Socialisten, braucht man nicht zu fürchten. Die zu ergründenden Vorfragen sollen den Arbeitlosen höchstens als auch Wohlthätigkeit zu Gute kommen. Der communisistischen Bewegung, welche in unseren Tagen mehr und mehr Platz greift, will auch Genußgesellschaften das Wort reden und ihr Congenios machen. Es handelt sich lediglich um Befreiung der Bürgerthätigkeit von einer augenblicklich herrschenden Plage, von der mit der Arbeitlosigkeit in Verbindung stehenden argen Bettelei. Wenn man

sch. Prinzipiel gegen den Wetzel erklärt, so muß man an anderer Seite der Noth zu weichen suchen. Wünschlich der Armenpflicht hat bisher fehlt der Staat nicht gewagt, den sonst so beliebten Erwerb der Handwerkerinnen, laisses passer' zur fruchtbarsten Durchführung zu bringen.

Beweißt man etwa daran, einen angemessenen Modus zur Verwirklichung der von mir begüterten gefestigten Aufgabe zu finden? So sollte mein, mit der eingetragenen Schlichterpflicht keine unüberwindlichen Hindernisse zu sein, der Staat nicht gegen den Staat nicht gegen sein, mit der ich erwünschten Aufhebung unserer Frauenbewegung vorzugehen, wenn ihm die Mittel zur Bezahlung der Arbeiter und eventuell auch des geringwertigen Material zur Verfügung gestellt werden? Es ist nicht meine Absicht, des Weitzers in leitender Weise der Häutelei eine Comité oder der obengedachten Vereine die Fäden vorzusetzen. Ich möchte nur eine Frage tragen, der gewiß der unter dem Druck des momentanen Wohlstandes weniger oder gar nicht leidende Uebel der häuslichen Bevölkerung normales Interesse zuzuwenden wird. Hoffen wir, daß oder Ehemann fröhliche Zeiten entsprechen." Dr. W.

*) Wir können zwar diesen Ausführungen zu, wollen aber doch darauf aufmerksam machen, wie sich die Zahl unserer arbeitenden Bevölkerung fort und fort durch Zugang von Land vermehrt. Wöchten solche Arbeiterinnen es sich immer wieder gelassen, daß sie auf dem Lande, namentlich dem großen Oberrhein, noch eher Beschäftigung finden, als in der Stadt! D. H.

Vermischtes.

— [Zum Marpinger Schwindel.] Die in die Gegend von Marpingen commanbirten Verbände sind größtentheils wieder in ihre gewöhnlichen Stationen zurückgeführt, nachdem sie durch 15 beim 8. Jägerbataillon dienende und von dort abkommandirte Formänner erst worden sind. Die Jäger halten das Vorbot des Betretens der marpinger Gemeinde-Bezirkskreise Härtelwald und Schwandke während der Nachtzeit auf's Strengste aufrecht. Uebrigens hat der Bürgermeister von Altheimer, zu dessen Bezirk Marpingen gehört, obiges Verbot nunmehr auch dahin erweitert, daß auch Ketterer, welche es unterlassen, ihre Kinder unter 12 Jahren von Begehung der im §. 1 unter Strafe gestellten Uebertretung abzuhalten, die Polizeiverordnung königlicher Regierung vom 30. September 1877 und in dieser angeordnete Strafe bis zu 30 M. Geldbuße oder subsidiarisch entsprechende Haft Anwendung finden soll.

[Der Verschwörer.] In einem nordenglischen Blatte ist, wie Stadione im Parlament erwähnte, indem er sich darüber lustig machte, eine lange Vorgeschichte erzählt von dem Vorhandensein eines Complots von vier Männern zum Tode des Sultans und Erhebung desselben durch den Herzog von Edinburgh! Wie diese vier Verschwörer sind genannt: 1) Fürst Bismarck, 2) der Kaiser von Rußland, 3) Lord Beaconsfield und 4) Mr. Gladstone.

— [Zeichen der Zeit.] Aus Warmen berichtet die Barmer Zeitung: Zwölf junge Fabrikmädchen, welche aus einer „Kanzelnde“ kamen, begaben sich Abends um 10 Uhr in eine Wirthschaft an der Rupperstraße, wo sie Bier tranken und einen Salamander ließen. Zur Feier des Tages trugen sie sämtlich Männerkleider. Einige alte Stammgäste schauten sehr verwundert drein; dann verließen sie kopfschüttelnd das Local.

— [Ein Brief an den Herrgott.] Am 11. d. wurde, wie der „Alpenbote“ schreibt, in einem Sammelkasten in Steyr ein Brief unter folgender, mit fester Hand geschriebener Adresse: „An den Allmächtigen Gott des Himmels und der Erde und König aller Könige, wohnhaft im Himmel“ unfrankirt vorgefunden. Es hat sich kein Briefträger entschließen wollen, die Beförderung dieses Briefes an seine Adresse zu übernehmen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.

— Wie das General-Telegraphenamt durch Verfügung vom 14. d. Mts. mittheilt, hat die Vereinbarung abgeleiteter Adressen, welche durch Inanspruchnahme mehrerer Worte, besonders der einzelnen Worte bekannter Firmen, gebildet werden, die Beanstandung der Lesung des gewählten Ausdrucks als ein Wort bei auswärtigen Telegraphenstationen zur Folge, und sie verlangt behufs Klärung des Sachverhalts eine Vernehmung des Schriftführers. Zur Vermeidung derartigen Unannehmlichkeiten werden bei der Vereinbarung abgeleiteter Adressen nur solche Ausdrücke angenommen, in welchen keine sprachliche Zusammenziehung zweier oder mehrerer Worte hervortritt. Die früher gegebenen Beispiele (Steinbeck oder Riedelstein, zusammengezogen als Riedel und Steinbeck) geben einen Anhalt für die hierbei zu beobachtenden Grundregeln; Zusammenziehungen wie Meierei für Meier und Eöhne sind dagegen zu vermeiden. So weit die bereits verordneten abgeleiteten Adressen den vorstehenden Gesichtspunkten nicht entsprechen, ist auf eine Abänderung der ersten hinzuwirken. Ebenfalls sind die Correspondenzen, welche die in unangemessener Weise gebildeten abgeleiteten Adressen betreffen, auf die Möglichkeit hinzuwirken, daß die letzteren bei auswärtigen Telegraphenstationen als mehrere Worte taktirt werden.

— Das Berliner Tageblatt schreibt: In neuerer Zeit häufen sich hier die Gesuche an die kanische Regierung um die Gewährung von Patenten in auffallender Weise. Als Grund dafür gilt die von und bereits früher signalfirte und seit der Ausstellung in Philadelphia erfolgte Zunahme des Imports aus vielen Gebieten der Industrie von Amerika nach Deutschland. Auf Grund dieser Verhältnisse können wir an unsere Schatzkassen ebenfalls die Zahlung ergehen lassen, die ihnen drohend bevor steht und unter-schlagen. Die Artikel, von denen in hervorragender Weise Konfessionen hiehergegangt sind, sind in der neuesten Zeit Glas, Leder, selbst Artikel von dem Gebiete der Textil-Industrie, Schuhwaaren, gepreßtes Fleisch, künstliche Seidenstoffe. Das patriottische Gefühl unter den Kaufleuten verleiht sich nicht und in vollem Maße nicht, die sich den Quellen nachzuspüren, welche sich ihnen jenseits des Ozeans für den Import eröffnen. Die Zahl deutscher Gesuche in amerikanischen Blättern um Uebertragung von Patenten mehrt sich in sichtlicher Weise. Ein neuerdings in New-York

als Beilage zu der New-Yorker Zeitung gedruckt, die amerikanische Industrie macht es sich sogar zur Aufgabe, Deutschland über die bisher ganz unbenutzte Entfaltung dieser Industrie zu unterrichten.

— Während im Jahre 1875 der in England eingeführte unraffinirte Zucker aus Deutschland nur 283,598 Centner unter 14,745,510 Centnern, d. h. nur 1,8 Prozent betrug, stieg der deutsche Zucker im Jahr 1876 auf das Vierfache auf 1,190,088 Centner, bei gleichbleibendem Gesamtimport von 14,509,598 Cent. Der deutsche Zucker machte also 8,2 Prozent aus. Dieser deutsche Zucker mußte zu Hälfte genommen werden, um den Anfall an Rohzucker aus Brasilien und Spanisch-Weizen zu decken. Während nämlich 1875 Brasilien 2,180,440 Centner, nach England gebracht hatte, d. h. 14,8 Prozent auf 14,745,510 Centner, betrug 1876 der Import aus Brasilien unter 14,509,598 Centnern nur 1,166,876 Centner oder 8 Prozent. Der Anfall gegen das Vorjahr beträgt 1,013,669 Centner oder 6,9 Prozent. So groß war der Anfall an spanisch-weizenähnlichem Rohzucker allerdings nicht, aber doch immer noch auf 637,088 Centner. Dieses zusammen giebt einen Anfall von 1,651,302 Centner, wovon die Hälfte durch Weizenimport aus Deutschland gedeckt wurde. An der Deckung dieses Anfalls nahmen ferner noch namhaft Theil Sojabohnen, Weizen und andere Säner. Die hiesige Bevölkerung Deutschlands an englischen Rohzuckerimport dürfte hiernach eine nur vorübergehende sein.

— Die „New-Yorker Ed. 3.“ äußert sich in ihrem vom 2. Februar d. d. datirten Wochenbericht über die allgemeine Geschäftslage folgendermaßen: Der Rückgang der Circulationsmitteln nach hier hat in der Verdictswirtschaft zugenommen. Da weder das legitime Geschäft irgend eine erhebliche Anforderungen stellt, noch für speculative Zwecke die Frage nach Zinsen besondere Grenzen überschreitet, war der bedeutendste Geschäft, ebenso wie seine Vorgänger durch große Billigkeit charakterisirt. — Am Goldmarkt das das Ratio von 67, auf ein Gerüst, daß es möglich sein würde, die Veranschlagung der 4. März d. J. wieder aufzunehmen. Gegen Schluß der Woche trat eine festerer Stimmung ein, die das Ratio bis auf 54, steigert. Am Baaren- und Brodtenmarkt war das Verhältniß von geringem Belang, da Preise der meisten Exportprodukte erheblich über Parität europäischer Notierungen. Dies gilt namentlich von Brodten, in denen Umstände sich ebenfalls auf Rechnung des allerniedrigsten Weltmarktes beschreiben. Baumwolle verlor den im vergangenen Monat allmählich etablierten Anseh als sehr wichtig und die Höhe 71/6 C. niedriger als vor acht Tagen. Die Baumwollspinnerei in sämtlichen Säben der Union betreiben sich bis dato auf 3,118,241 Sp. gegen 3,044,811 Sp. in der Parallelmethode voriger Saison. — Raffinirtes Petroleum blieb in erster Hand auf vorwärtliche Preise gehalten, wobei Petroleum während in Folge weiterer günstiger Preisverhältnisse. — Der Baaren- und Brodtenmarkt während der am 27. Januar c. beendeten Woche repräsentirt einen Gesamtwerth von 5,641,431 Doll. gegen 5,196,630 Doll. in der Vorwoche, eine Zunahme von 445,401 Doll. englisch. Gerade während der am 27. Januar c. beendeten Woche betrug der Gesamtwerth des Importes von 1,225,100 Doll. resp. 99,977 Doll. weniger als in der Vorwoche, wofür der Import dieser Produkte und Baaren um 545,378 Doll. größer war. — Am Baaren- und Brodtenmarkt während der am 30. Januar c. beendeten Woche betrug der Gesamtwerth in Höhe von 5,535,160 Doll., eine Abnahme von 840,028 Doll. gegen die Vorwoche, wofür der Import von 1,225,100 Doll. weniger als in der Vorwoche und in Höhe von 684,565 Doll. in der Vorwoche und 1,234,288 resp. 11,534 Sp. in Höhe von 778,062 Doll. resp. 831,657 Doll. in der Parallelmethode beider Vorjahre.

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Im Wege der notwendigen Substitution soll die zu der Kontrahen des Marktfelders Heinrich Adolph Friedrich Zumbachberg zu Weisenfels gehörige, Band II Blatt No. 50 des Grundbuchs von Langendorf eingetragene, im Weisenfelder Kreise bei Langendorf in unmittelbarer Nähe der Stadt Weisenfels a/S. belegene Brauntobstengrube „Glück Auf!“ No. 527 nebst Zubehör, bestehend aus:

- I. dem Planstück No. 146 in Langendorfer Flur von 1 Hectar 1 Ar 10 QMter Größe und zur Grundsteuer mit einem jährlichen Reinertrag von 23⁷/₁₀₀ R. veranlagt,
- II. den Ausübungsrechten folgender Grundstücke:
 1. einer Fläche von 1/2 Morgen der Planstücke 218 und 219,
 2. einer Fläche von
 - a) 100 Ruthen Länge und 2 1/10 Ruthen Breite des Weisenfelds-Berneffener Weges zwischen den Planstücken 166 c, 217 a b, 230 c und 150,
 - b) 50 Ruthen Länge und 2 Ruthen Breite des von dem Wege zu a in der Richtung nach Ehen führenden Eigenweges,
 - c) 20 Ruthen Länge und 1 1/10 Ruth. Breite des von dem Wege zu a in der Richtung nach Weisenfeld führenden Feldweges,
 3. einer Fläche von 6⁶⁷/₁₀₀ Morgen der Planstücke 162, 163 u. 164,
 4. einer Fläche von 4¹²/₁₀₀ Morg. der Planstücke 165 h u. 166 h,
 5. einer Fläche von 2 1/2 Morg. des Planstücks Nr. 166 a,
 6. einer Fläche von 2 Morg. des Planstücks Nr. 165 a,
 7. einer Fläche von 2 Morg. des Planstücks Nr. 165 a,
 8. einer Fläche von 2 Morg. der Planstücke 217 a und 217 h,
 9. einer Fläche von 3¹¹/₁₀₀ Morg. der Planstücke 220 a u. 220 h,
 10. einer Fläche von 2⁷/₁₀₀ Morg. der Planstücke 222 a, 222 u. 223,
 11. einer Fläche von 1⁵⁰/₁₀₀ Morg. des Planstücks 230 c,
 12. einer Fläche von 3⁵⁰/₁₀₀ Morg. des Planstücks 230 h,
 13. einer Fläche von 9⁹/₁₀₀ Morg. des Planstücks 230 a,
 14. einer Fläche von 7⁹/₁₀₀ Morg. des Planstücks 154,
 15. des ganzen Planstücks 149 von 11 Ar Größe,
 16. einer Fläche von 2⁵⁵/₁₀₀ Morg. des Planstücks 161,
 17. des ganzen Planstücks 147 von 1 Hect. 26 Ar 90 QMter. Größe,
 18. des ganzen Planstücks 148 von 25 Ar Größe,
 19. einer Fläche von 1⁷/₁₀₀ Morg. des Planstücks 157 e,
 20. einer Fläche von 1 Morg. der Planstücke 166 c und 160,
 21. einer Fläche von 6 1/2 Morg. des Planstücks 150,
 22. einer Fläche von 3 Morg. der Planstücke 158 und 159,
 23. einer Fläche von 1/2 Morg. des Planstücks 224,
 24. einer Fläche von 1/2 Morg. des Planstücks 224,

am 17. April 1877 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 17 durch den unterzeichneten Substitutionsrichter verkündigt und

am 21. April 1877 Vormitt. 11 1/2 Uhr ebendasselbe das Urtheil über Ertheilung des Aufschlags verkündet werden. Der Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle betreffs des Grundstücks I und die Akte, mittels deren die Kollenabbaugerechtigten zu II 1 bis mit 24 vom Eigenthum an den Grundoberflächen getrennt werden, sowie die beglaubigte Abschrift des betreffenden Grundbuchblattes, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 8 eingesehen werden.

Der Betrag der von dem Bieter zu leistenden Sicherheit ist auf 2256 M. 50 Pf. festgesetzt worden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Weisenfels, den 3. Februar 1877.
Königliche Kreisgerichts-Commission II.
Der Substitutions-Richter.
Seebausen.

Ziegelei-Verkauf.

Die der Universität Jena gehörige Ziegelei-Verkauf in hiesiger Stadt, bestehend aus dem Wohnhaus und Strodengebäude, dem Brennhaufe und einem geräumigen Hof, zusammen 1/4 Acker 1/2 Mth., = 7 Ar 23 QM. Flächeninhalt, sollen Dienstag d. 3. April 1877 Vormitt. 10 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die Gebäude sind durchgängig neu, im besten baulichen Zustande, mit hinreichenden Wohnräumen versehen und befindet sich in dem Hofe ein Brunnen, welcher dem Geschäft hinlänglich Wasser liefert.

Der Hof ist zum Brennen von 7000 Stück Ziegeln und Backsteinen, sowie 120 Neuschffel Kalk eingerichtet und sind die Kofenräume dem entsprechend. Seitler sind im Jahre durchschnittlich 12 Brände geliefert worden, der Betrieb kann aber noch erweitert werden, da die hiesigen Ziegelmöwen in Folge ihrer ausgezeichneten Qualität von Nah und Fern gern gekauft und sich bis 2 Stunden im Umkreise eine Ziegelbrennerei nicht befindet.

Die zu dem Betrieb nötigen Materialien, als Thon, Lehm und Kalksteine sind in der Nähe vorhanden, Holz kann aus den nahen adambemischen und Privatwäldern billig angekauft werden.

Der hiesige Ort zählt über 1000 Einwohner, hat Telegraphen- und Postanstalt, liegt 2 Stunden von der Bahnhofsstation Rudolfsb. entfernt und sind Arbeitskräfte in hinreichender Zahl vorhanden.

Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termin bei der unterzeichneten Rentverwaltung resp. bei der Expedition der adambemischen Immobilien-Finanz-Commission zu Weimar eingesehen oder gegen Vergütung der Copialgebühren auf frankirt eingereichtes Ansuchen bezogen werden.

Stadt rmda in Thüringen, d. 15. Febr. 1877.

Die adambemische Rentverwaltung daselbst im Auftrag der Großherzoggl. Verwalt. d. adambemischen Immobilien-Finanz-Commission.

Mirus.

Inspectoren, Verwalter, Hofmeister, verb. u. led. Verordnichte, Land- u. Stadt-Wirthschafterinnen, anständ. Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen weist nach.
V. Fleischer, fl. Schlamm 3.

Bekanntmachung.

In Folge des Ausbruchs der Kinderpest im hiesigen Regierungsbezirke wird der auf den 26. — 28. d. M. fallende hiesige Kopf-, Vieh- und Krammarkt aufgehoben.

Der Magistrat.

Verkauf oder Verpachtung einer Maschinen-Ziegelei.

Eine in flottem Betriebe befindliche Maschinen-Ziegelei b. Leipzig, mit großer Leistungsfähigkeit, reichlichem Absatz, directer naher Bahnverbindung mit Leipzig, Schmelz der ihrem Parallelen, vorzüglicher Thonlager und günstigen Verhältnissen, soll verk. oder verp. werden. Zur Pachtung gehören ca. 12,000 A. Nur Selbstrestanten wollen Anträgen sub W. F. 110 Haasenstein & Vogler, Leipzig einleihen.

Auction.

In der hiesigen Nachschafsch, sollen Montag den 26. Februar d. J. Vormittags von 10 Uhr ab, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden: 1 Kuh, 1 Ferkel, 1 Schwein, 15 Stück Hühner, circa 6 Schock Stroh, 1 Dreschmaschine zweifach mit Göpel und Zubehör, in gutem Zustande, 1 Reinigungsmaschine, 1 Ackerwagen, Flug, Eggen, Krimmer, Walze, Karre und andere Wirtschaftsgüter, Futtermittel u. Kartoffeln.

Werben B. Stumsdorf, d. 20. Februar 1877.
Das Dorfgericht.

Stelle-Gesuch.

Ein praktisch erfahrener Brauemeister, welcher eine Caution von 2 bis 3000 M. stellen kann, sucht, geführt auf vorzügliche Zeugnisse, sofort Stellung. Offerten unter Z. S. 143 befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Stadt-Theater.

Vor-Anzeige.
Freitag d. 23. Februar.
B. Benefiz. Hl. B. Werner.
Auf vielseitiges Verlangen.
Flotte Burche,
komische Operette in 1 Aufzuge von Franz v. Suppl.

Der Unterbringung von Kapitalien

jeglicher Höhe gegen hypothekarische Papiere Sicherheit, bemessen nach königlichen landwirtschaftlichen Aeren ritterchaftlicher Güter, unterzieht sich zu 4 1/2 bis 5 1/2 per annum

Die Bank für Landwirtschaft und Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.
in Posen (in Preussen).

Für mein Butter-Engros- und Colonialwaaren-Detail-Geschäft lade ich per 1. April einen jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling.
Julius Pelagius Nachf.

Ein gut erhaltener, eleganter Aftiger 8 Aufsätze u. ein halberdecker, leichter Wagen findet preiswerth zu verkaufen. Offerten unter H. 250 an Rudolph Mosse in Halle a/S. erbeten.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeigen hierdurch die heute mit Gottes Hilfe erfolgte glückliche Geburt eines Töchterchens ergebenst an.
Herrn Dr. Döbler und Frau, Constanze geb. Betteleier.
Luerstädt, d. 19. Febr. 1877.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 6 Uhr ist unser guter Mann und Vater nach langem schweren Leiden fast entschlafen. Um filles Beileid bittet
Familie Körner.
Halle, d. 21. Februar 1877.

Witte Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. London, d. 21. Februar. Oberhaus. Auf eine Anfrage Argyles erklärte Derby: Damit die Politik Englands nicht missverstanden werde, benachrichtige er privatim den Großvezier, daß, obgleich England keinen Zwang anzuwenden angeht, habe, die Türkei doch auch auf Englands Schutz nicht rechnen könne. Wenn die Vorfälle der Konferenzvorschläge ablehne, werde England dieselbe nicht zwingen, aber auch vor Zwang anderer Mächte nicht schüßen. Was die Zukunft angehe, so sei die Regierung nicht unthätig, dränge vielmehr die Türkei, Serbien und Montenegro zu raschem Friedensschluß.

Wien, d. 20. Febr. (A. A. Z.) Daß der Sultan gefährlich erkrankt ist, ist bisher offiziell nicht bestätigt. Im Falle seiner Abankung wäre sein präsumierter Nachfolger sein jüngerer Bruder Mehmed Reisch. — England strebt eine Verlängerung des türkisch-montenegrinischen Waffenstillstands an.

Wien, d. 20. Februar. (A. A. Z.) Die türkische Hofschatz geht zu, daß der Sultan unspätsig ist. — Nach dem „Pester Lloyd“ beginnt Sultan den Krieg in Wien. — Nach der „Presse“ ist die italienische Neutralität durch die österreichische bebüht. — Eine Verlängerung der Waffenruhe steht bevor.

Paris, d. 20. Februar. Von Seiten der hiesigen türkischen Hofschatz werden die über den schlechten Gesundheitszustand des Sultans in Umlauf gesetzten Gerüchte für unbegründet erklärt. — Im Kanal und an den Küsten der Bretagne wüthet ein heftiger Sturm. Viele Gegenstände sind ans Land geschwemmt worden. — Der „Liberte“ zufolge soll Marshall Cambort schwer erkrankt sein.

London, d. 20. Februar. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Äußern, Bourke, erklärte auf eine Anfrage Hopwoods, daß die Regierung nicht die Absicht habe, der österreichischen Regierung wegen Freilassung der in Oesterreich internirten Infulgenten aus der Herzegovina Vorstellungen zu machen. — Der erste Lord der Admiralität, Ward Hunt, erwiderte Pim, daß russische Geschwader bei San Francisco bestehn aus einer Korvette und 3 Kanonenbooten; er theile übrigens die Beforgnis Pim's nicht, daß ein Krieg zwischen England und Rußland ausbrechen werde, da die Beziehung zwischen den beiden Staaten durchaus freundschaftlicher Natur seien. — Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Lowther, entgegnete auf eine Bemerkung Courleys, er glaube, daß die Annexion der Transvaal'schen Republik sehr vortheilhaft sein würde.

Bukarest, d. 20. Februar. Nach einer hier eingegangenen Meldung von der Sulina-Mündung ist die türkische Flotte von Ruffschuk aus dorthin zurückgekehrt und durch eine zweite Panzerkorvette verstärkt worden.

Berlin, den 20. Februar.

In Berlin fanden am Sonntag gleichzeitg sieben sozialistische Volksversammlungen und eine von der Fortschrittspartei beruene „Nothstandsversammlung“ statt. In den sieben sozialistischen Versammlungen wurde gleichlautend dieselbe Resolution angenommen, welche sich fühend auf eine Bestimmung des Landrechts, wonach der Staat „verpflichtet“ sei, bei Nothzeiten für die Arbeiter zu sorgen, eine Anzahl von Maßregeln zur Abhilfe des Nothstandes vom Staate, beziehentlich vom Reich verlangt. In der fortschrittlichen Versammlung ward eine ganz ähnliche Resolution angenommen, worin unter andern gefordert wird:

- 1) von der Gemeinde: schleunige Förderung nützlicher Anlagen und Bauten, die Niederlegung einer Nothstandskommission; 2) vom Staate: Zuwendung der Materialbestellungen sowie, inwendiglich an inländische Werksbetriebe, Eröffnung eines Nothstandsbüros an die Gemeinden, wirksame Verechtung der Staatsbedürfnisse; 3) vom Reich: unermäßliche Inangriffnahme des Reichstagsgebäudes und anderer notwendiger Bauten, Befreiung der Konkurrenz der freien Arbeiter durch die Zuchtarbeit, Abschaffung der Salzsteuer, eine gründliche Eisenreform und eine consequente friedliche Politik.

Unter dem Titel: „Konferenzen“ ist hier bei Karl Dunder eine Flugchrift herausgekommen, welche höchst lauter getruht ist und sich einer gewissen Wägung bedarf. Es heißt darin: „Die Gründung der deutschen conservativen Partei hat statt gefunden, sie hat sich das Ziel gesetzt, die Conservativen aller Schattierungen in sich zu vereinen. Moge dieses Ziel erreicht werden, möge der Einzige zum Besten der Partei die Entfaltung üben, eine Meinungsverschiedenheit, die hier und da besteht, zu unterdrücken! Freilich müssen wir der Partei, der wir selbst angehören, auch zurufen, daß, so achtungswerth die bisherigen Bestrebungen sind, doch noch eine weit energischer, föhelligere Organisation, ein ausgedehnteres Wirken nöthig ist als bisher. Der Vorstand, der jetzt bereits hochgeachtete Namen zählt, ergäbe sich aus Mitgliedern aller Richtungen der Partei, setze sich aus allen Ständen zusammen und er trete dann mit allen seinen Namen vor die Öffentlichkeit und gebe in diesen dem Lande die Bürgschaft, daß es sich um eine Partei handelt, die es aufrichtig meint mit der fortschreitenden Entwicklung unseres geliebten deutschen Vaterlandes und allen Classen seines Volkes. Der Sitz des Vorstandes kann auch ferner nur die Hauptstadt des Deutschen Reiches sein, doch in gleicher Weise wie die Centralförmig organisire man Zweigcomités in allen deutschen Landen.“ Es wird bemerkt ein Correspondent der „Köln. Ztg.“, noch viel Wasser die Spre beablaufen, ehe sich der Wellingsraum der Conservativen, eine große allgemeine conservativ Partei, erfüllt. Der Mann, der sich lange Zeit mit diesem Projecte trug, Geh. Rath Wagener, ist jetzt als politisch todt zu betrachten. Er ist in Gründungsangelegenheiten zu 600,000 Thln. Entschädigung verurtheilt und scheint auch sonst mit seinen Glaubigern zu kämpfen zu haben, denn seine Wille in Wanneke wird öffentlich veräußert. Zu gleicher Zeit hat die altconservative Partei einen ihrer alten Führer, den

Rundshauer Herrn von Gerlach verloren. Seinem hohen Alter war es theilweise zuzuschreiben, daß er, der patriotische Preusse, als Hospitant des Centrums genöthigt hat, welches doch nichts weniger ist, als preußenfreundlich. Gerlach's Privat-Charakter ist rein und er hat als Kämpfer in den Befreiungskriegen und als pflichttreuer unparteiischer Richter dem preussischen Staate gute Dienste geleistet. Die „Neuen Gerichte“ von Georg Herwegh sind, wie die „Volks-Zeitung“ mittheilt, auf Befehl des hiesigen Polizei-Präsidiums mit Beschlagnahme belegt worden.

Zur Reichstags-Wahlwahl in Berlin.

Die Sozialdemokraten entwiceln im dritten Berliner Reichstags-Wahlkreise, wo am 21. d. befanntlich eine Wahlwahl stattfand, eine unendlich rege Thätigkeit. Abgesehen davon, daß in allen Stuben des Bezirkes Wahlaufrufe, in denen die Wahl des Buchhalters Heinrich Radow empfohlen wird, mit vollen Händen ausgestreut werden, so fanden am 19. d. in sechs verschiedenen Lokalen dieses Bezirkes zahlreich besuchte Wählerversammlungen statt und am 20. d. Abends sind wiederum sechs verschiedene solcher Versammlungen abgehalten. Der Kandidat selbst präferirte sich am 19. d. unter Affizienz des Abg. Frische seinen Wählern im Neuen Gesellschaftshause (Kottbuserstraße 1). In dieser Versammlung bemerkte ein Redner: Die Forderungen der Sozialdemokraten seien durchaus berechtigt; man möge aber über die Sozialdemokraten nicht die Kirche vergessen, und das religiöse Bewußtsein den Menschen nicht rauben. Herr Frische bemerkte dem gegenüber: Es sei den Sozialdemokraten niemals eingefallen, Jemandem das religiöse Bewußtsein zu rauben. Selbst im sozialistischen Staate solle es Niemandem verwehrt werden, seinen religiösen Gefühlen zu entsprechen. Nur solle Jeder, der solche Bedürfnisse habe, sich die Kirche aus eigenen Mitteln bauen und ebenfalls auch den Prediger selbst bestohnen. Die Sozialdemokraten lassen Jedem nach eigener Façon selig werden, wenn er überhaupt selig werden könne. (Geierkeit.) Als Wahrheitsbeweis hierfür diene das Verhalten der sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten bei Beratung der Kirchengesetze. Die Sozialdemokraten seien nur bemüht dafür zu wirken, daß die aufwachsende Generation, jedem Aberglauben fern bleibe, denn werde sich diese Angelegenheit von selbst regeln. — Zum Schluß wurde der Fortschrittspartei ein Mißtrauensvotum ertheilt und Herr Radow als alleiniger Candidat proklamirt.

Dem sozialdemokratischen Wahlaufsatz, einem mit Beschimpfungen des Gegen-Candidaten durchspickten Schriftstücke, entnehmen wir folgende Stelle:

„In Euch Wähler des dritten Wahlkreises, ist es, dafür zu sorgen, daß der Candidat des werthigsten Volkes, Buchhalter Heinrich Radow, freigelegt aus der Wahl befreit. Nun genügend ist der Mißtrauensvotum Herrn von Gerlach's. Er hat sich bei sich in einer Versammlung aufrufen lassen, in welcher von den „Fortschritts-Machern“ eine entgegengelegte Ansicht ferngehalten und mit Hilfe der Polizei Dingenen mündlich gemacht wurden, welche Herr von Gerlach seiner Kandidatur entgegen schmeigelt. Herr Frische hat sich dem überaus dankbar bezeugt, daß er die reichsten oipreussischen Outeber-familien angehört, ist er in seinem feierlichen Wahlkreise Angelegenheiten durchgefallen. Nach einer Auslage (A. Post. Ztg.) vom 13. Februar ohne Verständnis für die werthigsten Bedürfnisse des Volkes, hat er sich entschieden gegen die Wahl ausgesprochen, was der Fortschrittspartei auch zu sagen, denn ob er jene landwirthschaftlichen Maschinen aus Deutschland oder England bezöge, wird ihm gleichgültig sein, wenn er sie nur recht billig bekommt, daß aber die deutsche Industrie bei der Fortbewandlung durch zu Grunde geht, scheint Herr von Gerlach nicht zu wissen oder wissen zu wollen. Bekannt ist doch auch billiger Tagelöhner, wenn die industriellen Arbeiter freier müssen. Während Herr v. Gerlach hier in Berlin als bürgerlicher Demokrat auftritt, ist sein Benehmen seinen Arbeitern gegenüber nicht anders als das des reaktionären Junkers. Und das Berliner Volk sollte sich von einer Klasse einen solchen Kandidaten aufzutreiben lassen? Nein! Es wählt einen Mann aus seiner Mitte, der die Bedürfnisse des Volkes aus praktischer Erfahrung kennt, der die freie Rede achtet und die Despotie nicht zu scheuen braucht. Es wählt seinen Wähliger Heinrich Radow in Berlin. Die anderen ausgesetzten Kandidaten kommen, wie ich bei der ersten Wahl ausgesetzt hat, diesmal nicht in Betracht.“

Außerordentliches Aufsehen macht in allen parlamentarischen Kreisen der scharfe Angriff der „Post. Ztg.“ gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Max Hirsch. Die Polemik ist um so bemerkenswerther, als alle namhafteren Führer der Fortschrittspartei der Sonntagversammlung der Gewerksvereine, in der Herr Hirsch zu sozialdemokratischen Grundbüssen sich bekannte, bewohnt, ohne daß einer von ihnen widersprochen hätte. — Das genannte Blatt schreibt:

Während Berlin mit den angeführten Proben zur Wahl des dritten Sozialdemokraten eingeladen wird, hat sich ein verapptet in den Abgeordneten des Wahlkreises offenbart. Die Leser haben unten einen Bericht über eine Versammlung der Gewerksvereine, welche deren Anwalt Dr. Max Hirsch am Sonntag in die „Altkantä“ berufen hatte. Dr. Hirsch kommt wie die Sozialdemokraten mit den Klagen über das Mißgeschick zu spät. Hätte er seine Sonntagrede vor den Wählern (Wählern) gehalten, so ist es sehr fraglich, ob er sich nicht von den hundert Stimmen hätte haben würde, welche ihm die Mehrheit verpfändet haben. Wir sind davon wenig überaus, denn bei den Wahlen vor drei Jahren haben wir dem Publikum schon die sozialistischen Tendenzen des Programms der Gewerksvereine demonstriert. Diesmal haben es es bis nach der Wahl in der That bestanden und uns selbst der Angelegenheit. Dieses Programm ist nun auf die heutige Zeit angepaßt und zwar in einer so aller Vermuthung baaren Weise, daß man gar nicht weiß, wo und wie man den Unsinne zu widerlegen anfangen soll. Dr. Hirsch kann es in jedem Sinne mit den Sozialdemokraten aufnehmen, aber er ist schamlos, weil er sich den Wählern nicht in seiner wahren Gestalt gezeigt, weil er sie wissenschaftlich getäuscht hat. Die Abgeordneten der Fortschrittspartei, welche ihm am Sonntag durch ihr Ergehen Relief gegeben haben, sind wahrlich durch das Ausgehörte der Gewerksvereine sehr verärgert. Ihre Sympathien für diese Vereine und uns selbst der Angelegenheit. Jedes Anmal wie Dr. Hirsch verurtheilt sind. Galt es ihren Anwalt, so muß sich die Fortschrittspartei von dieser Art der Genossenschaft zurückziehen, die auf einem Unwege dahin gekommen sind, von dem sie nach ihrer Bestimmung noch ablenken sollten.

Wir gehören, bemerkt hierzu die „Post“, sicherlich nicht zu den Freunden des Herrn von Sauten-Carpuzschen, daß er aber an den Nachschüssen des Dr. Max Hirsch in den Reichstag kommen soll — das ist eigentlich mehr, als er verdient hat. Als Candidat der Nationalliberalen ist, wie schon berichtet, Dr. Burg, aufgestellt. Ein Berliner Correspondent

der „M. Z.“ glaubt, daß Herrn Sauten-Carpuzschen voraussichtlich gewählt werden wird, denn die Fortschrittspartei hat zur Bekämpfung des Socialisten Radow umfassende Vorbereitungen getroffen. Der Wahlsitz ist in 48 Sectionen zerlegt, deren Vertrauensmänner sich anbeifig gemacht haben, deren Wähler persönlich zur Wahlurne zu rufen, der bis 1 Uhr Mittags seine Stimme noch nicht abgegeben hat. Die socialdemokratische Agitation ist dabei vortheilhaft gewesen. Allerdings bleiben die Anstrengungen der Socialisten hinter denen der Fortschrittspartei nicht zurück, denn die Sozialdemokraten halten bestmögliche heute Abend in fünfzehn Locaten Wahlversammlungen ab, allein wenn die Fortschrittspartei vollständig stimmt, so unterliegen die Socialisten unbedingt.

Die friedlichen Bestrebungen der Socialdemokraten.

Was es mit der Behauptung der Socialdemokraten, sie streben eine Aenderung der heutigen Zustände nur auf friedlichem Wege, in Wahrheit auf sich hat, davon gibt folgende Stelle aus einer socialdemokratischen Broschüre des Herrn Webe Auskunft. Da heißt es: „Zwei Wege gibt es nur, unser Ziel zu erreichen. Der eine ist: nach Herstellung des demokratischen Staates die allmähliche Verdrängung der Privatunternehmer durch die Gesetzgebung. Dieser Weg würde eingeschlagen werden, wenn die beteiligten Kreise, gegen welche die socialistische Bewegung gerichtet ist, bei Seiten zur Einseitigkeit gelangen und auf dem Wege des Kompromisses ihren Untergang als exploitirte Klasse und ihren Uebergang als Gleiche in die Gesamtheit zu bevorzugen suchten. Der andere, entschieden kürzere, aber auch gewalttätigere Weg wäre die gewaltsame Expropriation, die Verleugung der Privatunternehmer mit einem Schlage, einerlei durch welche Mittel. Darnach hängt also der Ausgang der Krise von der Kapitalistenklasse selbst ab, und der Charakter der Krise wird bestimmt durch die Art, wie sie die in ihren Händen befindlichen Machtmittel anwendet. Läßt sie es auf die physische Gewalt ankommen — auf weissen Seite bei diesem Messen der physischen Kräfte endlich der Sieg fallen wird, darüber ist kein Zweifel. Die Masse ist auf der Seite des arbeitenden Volkes, das sittliche Recht auch. Nur die nöthige Einsicht in die Masse gebracht, und der Kampf ist entschieden. Man entsetze sich nur nicht über diese mögliche Anwendung der Gewalt, zehere nicht über Unterdrückung „berechtigter“ Christen, gewaltsame Expropriation und dergleichen! Die Geschichte lehrt, daß zu allen Zeiten die neuen Ideen in der Regel erst durch gewaltsamen Kampf ihrer Vertreter mit den Vertretern der Vergangenheit zur Geltung gelangten und daß dann die Kämpfer für die neuen Vertreter der Vergangenheit so tödtlich als möglich zu treffen suchten. Ich erinnere wiederholt am 1789, bis zu einem gewissen Grad von 1830 bezüglich Frankreichs; am 1848 für Deutschland.“

Zur Münzreform.

Der Bundesrath hat in seiner Plenarsitzung am 19. d. folgenden Antrag des Handels- und Rechnungsausschusses wegen weiterer Durchführung der Münzreform angenommen: „Die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen beantragen, der Bundesrath wolle beschließen: 1) Für Reichsrechnung sind weitere 40,000 Pfund Gold in Kronen und halben Kronen auszubringen, und zwar zunächst zu gleichen Werthbeträgen, vorzugsföhmlich jedoch späterer Bestimmung über die Höhe der in jeder dieser beiden Sorten auszumünzenden Beträge; 2) in Rücksicht darauf, daß bis zum 3. laufenden Monats an Reichs-Silbermünzen bereits ausgeprägt worden sind an Fünftmarkstücken 7,653,095 \mathcal{M} , an Zweimarkstücken 79,546,702 \mathcal{M} , an Einmarkstücken 143,512,165 \mathcal{M} , an 50-Pfennigstücken 52,679,731 \mathcal{M} , an 20-Pfennigstücken 35,717,922 \mathcal{M} , 80 \mathcal{M} , sohin zusammen an 383,109,616 \mathcal{M} 30 \mathcal{M} bis zum bezeichneten Zeitpunkt ab nur noch die Ausprägung von 2-Markstücken mit einem Betrag von etwa 19,000,000 \mathcal{M} und von Fünftig-Pfennigstücken mit einem Betrage von etwa 25,000,000 \mathcal{M} statt gefunden, und ist abdann mit der Herstellung von Reichs-Silbermünzen bis auf Weiteres ganz innewahnen; 3) die im laufenden Jahre auszubringenden Reichs-Silbermünzen so wie das für Reichsrechnung auszumünzende Gold werden auf die deutschen Münzstätten in der Art vertheilt, daß davon 52.4 pCt. auf die königlich preussischen Münzstätten, 13.6 pCt. auf die Münzstätten in München, 7.2 pCt. auf die in Dresden, 9.7 pCt. auf die in Stuttgart, 5.9 pCt. auf die in Karlsruhe, 3.3 pCt. auf die in Darmstadt, 7.9 pCt. auf die in Hamburg entfallen. Die Ausschüsse wahren darüber einverstanden, daß als auf Reichsrechnung ausgeprägt im Sinne vorstehenden Beschlusses sub 1 auch diejenigen Goldmünzen anzuführen sind, welche etwa für Rechnung der Reichsbank ausgeprägt und unter Uebernahme des Mehrbetrages der Prägekosten auf die Reichscaße, zu Kronen und halben Kronen ausgeprägt werden.“

Militärisches.

Die Entlassung der zur Reserve v. beurlaubenden Mannschaften hat 1. bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung derselben — bezw. nach dem Winterretreffen in den Garnisonen — stattgefunden. 2. Für alle übrigen Truppentheile ist der 29. September der späteste Entlassungstag der Reservisten. Das Nähere bestimmen die betreffenden Generalcommandos, für die Infanterie jedoch die Generalinspektion der Artillerie. 3. Die Entlassung der zu halbjährig aktiven Dienstzeit ausgehobenen Trainfolobaten hat am 31. October d. J., bezw. 30. April künftigen Jahres, die der Desonomie-Hanoverer am 29. September d. J. zu erfolgen. 4. Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile haben an den Entlassungsterminen insoweit stattzufinden, daß Rekruten in den unter II. bezeichneten Quoten zur Einstellung gelangen können.

goldenen Rahmen im Salon des Londoner Dichters und Bankiers Roers.

[Bierkampf.] Dieser Tage war der Biergarten in Wuda-Pest der Schauplatz eines Kampfes zwischen einem Leoparden und einer Löwin, der sich zu einer der aufregendsten Szenen gestaltete, die das An- einandergerathen solcher Bestien bieten kann. Der Käfig des Leoparden grenzt an denjenigen, welchen der Löwe mit der Löwin bewohnt. Einer der Wärter hatte nun die Kette, welche an dem Käfigträger zwischen den beiden Käfigen befestigt ist, herabhängen lassen. Durch einen Zufall er- fasst der Löwe dieselbe und zerrt daran, so daß das Käfig- träger emporgeschoben wird und der Verkehr zwischen den beiden Käfigen offen ist. Die Löwin und der Leopard ge- langen so zusammen, und der Löwe bleibet in seinem Käfig zurück, nachdem das Gitter wieder herabgefallen. Zwischen den beiden wilden Thieren entspinnt sich nun ein furcht- baren Kampf; der Leopard sucht sich mit aller seiner Ge- schwindigkeit der Gewalt der Löwin durch die kühnsten Sprünge zu entziehen. Doch der enge Raum gestattet kein Entweichen. Die Löwin drückt den Leoparden mit ihrer Tazge nieder, und obwohl sie von ihrem Gegner auch mit ihr mitgenommen wird, gelingt es ihr doch, ihre Hufe ge- bracht werden kann, den schönen Leoparden todt hin- zutreten.

[Durch Schlangen getödtet.] Nach Berichten der britischen Agenten in Sindhin hat im vergangenen Jahre in der Präsidentschaft Bengalen allein die Zahl der von Schlangen Gesticenen, welche in Folge ihrer Bisse getödtet worden sind, nicht weniger als 11,416 betragen, während die Gesamtsumme der Todesfälle von Schlangenbissen in ganz Sindhin in derselben Zeit über 20,000 betrug.

[Die milde Witterung des Winters] läßt eine vorzeitige Entwidlung des Ungewitters namentlich an den Bäumen und Gesträuchen befürchten. Um so nach- drücklicher empfiehlt sich das zeitige Abrauben derselben.

Dem zehnten Band des Meyer'schen Konv.-Lexikons, dritte Auflage.

Von „Strichbaum“ bis „Suy“.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Mit dem sechsen ausgegebenen zehnten Band hat die dritte Auflage von Meyer's Konversations-Lexikon zwei Drittheile ihres Bestandes erreicht. Von dem zu Band jetzt das Werk das nachdrückliche Zeugnis, daß es in der Hinsicht der älteren Artikel, sondern mehr noch in der Herbeiführung einer unachabbaren Fülle neuer Artikel seine Verjüngung zu vollziehen und sich im einzelnen wie im ganzen als der vollkommenste Ausdruck der gegenwärtigen Erkenntnis in Wissenschaft und Leben geltend zu verhalten.

Das „Korrespondenzblatt“ bringt Beiträge von selbstän- digem Werth, unter anderen eine ersprießliche Abhandlung über „Fortbildungsschulen“ (von Oberlehrer Sander), welcher auch im preussischen Unterrichtsministerium Anerkennung zu Theil wurde.

Artikel „Kretinismus“ von Prof. Sander, den umfangreichen, mit mehr als 80 Illustrationen bedachten Artikel „Krisfall“ von Dr. Braun; die ersten Artikel „Kruppe“ und „Kruppen- verbindungen“ von Prof. Kertl und Dr. Dammer; die Artikel „Kruppe“ und „Kruppenbildung“, welche letzterer auch eine Illustration des interessanten Baalens von Damp- fe Löwe bringt. Hervorzuheben ist auch die eingehende und ganz auf der Höhe stehende Arbeit über „Landwirthschaft“ von Prof. Birnbaum und die über „Landwirthschaftliche Maschinen von der ersten Autorität auf diesem Gebiet, Prof. Perels in Wien. Die Technik bringt in „Kolonie“ von Prof. Rabiner, „Luftverdrängungsmaschine“ von Professor Hauptfleisch, „Leuchtgas“ von Dr. Dammer, „Kolonie“ von Prof. Perels u. a. ganz vortheilhafte Arbeiten, welche mit vollem Bewußtsein für die Bedürfnisse des großen Publikums geschrieben und, wo das Wort nicht hinreichte, mit den trefflichsten Illustrationen aus Tafeln und in Text versehen sind.

Am historischeren Theil des zehnten Bandes war zu größeren Artikeln, Geschichten von Staaten und Völkern, seltener Ge- legenheit. Dagegen sind von den Geschichten einzelner Länder und Städte: Köln (Stadt und Ursprung), Konstantinopel, Konstant, Kroatien, Leipzig, Lübeck, Venedig hervorgehoben; von kriegerischen Artikeln: Königgrätz, Kollin, Krimkrieg, Leipzig, Leuthen u. a. Um so reich ist der biographische Theil. Man ist bemüht gewesen, die Biographien namentlich der bedeutenderen Persönlichkeiten, der Herrscher, Feldherren und Staatsmänner, soweit es der Raum gestattete, zu ab- gerundeten Lebens- und Charakterbildern zu gestalten. Die Biographien der alten Geschichte sind durchweg auf Grund der neuesten Forschungen umgearbeitet, der mittelalterlichen deutschen Geschichte ist eine gleichmäßigere Beachtung zu Theil geworden.

Auf dem Gebiete der Medicin find die Artikel „Krankheits- pflanze“ (Dr. Runk in Berlin), „Kriegslandpflanze“, „Kruppe“, auf volkwirthschaftlichem Gebiet die Artikel „Kommunismus“, „Kredit“, „Lebensversicherung (mit reicher Statistik) hervorzu- heben. Die geographische Abtheilung führt eine Reihe größerer, in ausgedehnter Weise bearbeiteter Artikel vor: Köln (von Dr. L. C. C. C.), „Kolonie“ (von E. C. C. C.) namentlich mit seinem Stadtplan u. a. Auch der reich und anfanglich illustrierte wertvolle Artikel „Landkarten“ (von L. F. Rath A. Steinbauer in Wien) und die meteorologischen Beiträge von Dr. von Boguslawski (dem Herausgeber der von der kaiserlichen Admiralität veröffentlichten, Hydrographischen Mittheilungen) verdienen hervorgehoben zu werden. Der Artikel „Kulturgeschichte“ (Dr. Weglar) gibt einen überflüssigen Abriss der eifrig gepflegten Disciplin, von Prof. Helg- mann ist das Charakteristik. Die Artikel „Kongress“ (von demselben), „Koncordat“ (von Prof. Jörn in Bern) sind von besonderem zeitgeschichtlichen Interesse.

Kunst und Wissenschaft.

Am 15. d. hat in Heidelberg wenige Tage vor seinem 76. Geburtstage einer der ältesten Mitglieder der Universität, Gehob- und Professor Dr. Carl. Frhr. v. Reichlin-Melchior, geb. am 22. Februar 1801 zu Gredanau in Oberbaden. Zuerst hatte seine Laufbahn als katholischer Theologe begonnen und war, glänzend als Doctor der Theologie promovirt, im Jahre 1828 bereits ordentlicher Professor in Freiburg. Der in religiöser und politischer Richtung freimüthige junge Gelehrte gab aber den priesterlichen Functionen auf sich und die Zurückzieher der ererblichen Curie drängte ihn nicht nur aus der theologischen Facultät, sondern auch von Freiburg weg nach Heidelberg. Dort v. Reichlin-Melchior trat schon wieder zur evangelischen Kirche über und ließ sich (seit 1832) als Decan an der philologischen Facultät in Heidelberg nieder. Von seinen

Verfassungen ist namentlich diejenige über Goethe's Faust berühmt geworden.

In England hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche zum Gedächtniß Schaffpeare's an den Ufern des Avon ein Gebäude mit einem umgebenen parkartigen Gänge errichten will, welches enthalten soll: 1) ein kleines Theater zu gelegentlichen Aufführungen von Shakspeare's, zu Concerten, 2) eine Schaffpeare- Bibliothek; 3) eine Galerie für Bildnisse und Statuenbilder Shaf- speare's. Der Vertrag nimmt in Deutschland an Professor Dr. J. A. Leo in Berlin (W. Rath's-Kirchhof) 31

— Von dem Romer in Genua gesammelt, werden nächst bei Braumüller in Wien aus dem Nachlasse Friedrich Rückert's noch mehrere wertvolle Gebilde erscheinen.

Am 24. November d. J. erkrankte Professor Schmidt, von dem Oberatorium Städtens, 31, aus, zu einem nicht geringen Erkranken im Städtchen des Schwan einen Etern tritter Größe von auffallend hellem Schein, der er noch nie bemerkt hatte. Der neu erkrankte Stimmelskörper verbrachte alle in seiner Nähe befindlichen Thiere derselben Größe durch einen ungewöhnlichen Klang. Nach einigen Tagen nahm aber der Klang ab, wurde schwächer und verlor sich allmählich gänzlich. Die Anwesenheit erklärte die auffällige Erscheinung damit, daß der Etern in Folge einer ungeheuren Expansion von Oxygen im Klammern aufgingen, und in diesem Zustand zum ersten Mal beobachtet werden konnte. Diese Kom- bination hat nach astronomischen Berechnungen von mindestens zwölf Jahren stattgefunden, denn so lange brauchen die sichtbaren, aus dem Bewußtsein der Erde aus jenem Theil des Weltalls die Kunde zu bringen, von der Erfindung und dem Verbrechen jenes Stimmels- körpers zu bringen.

— Die der B. B. B. B. aus Bayreuth gemeldet wird, werden die Festspiele in diesem Jahre nicht stattfinden. Richard Wagner befindet sich sehr lebhaft, und die Werke sollen ihm jede geistige Anstrengung unentgeltlich haben.

Deutsche Gewerbe.

Ueberfluthung der Witterung 20. Februar.

Das Barometer ist in ganz Europa gefallen, größtentheils stark, in Holland sogar um zwanzig Millimeter. Ein tiefes Minimum, welches am Abend an der Westküste Schottlands ergriff, hat sich nach der Nordküste gezogen, in Schweden, welche die herrlichen stürmischen Winde aus NW, im Kanal, aus SW, in Paris und Genua, während die südliche Luftströmung in Deutschland und Scandinavien größtentheils nur leicht bis frisch weht, in Westschlesien ist aber die Temperatur gesunken, in Schweden dagegen, unter Schneefall, hart gefroren.

Thüringische Eisenbahn.

Gotha-Heubach Eisenbahn. Einnahme bis ult. Januar 1877 im Personen- in Gütern- in Summa Verkehre. 2173 2173 6661 vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 13. Februar 1877.

Die Direction.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung. 21. Februar 1877.

Berliner Fonds-Börse.

Berlags-Markte 77,30. Gdm-Minener 88,50. Oberbairische A. C. D. 125,50. Rheinische 107,30. Deferr. Staatsbahn 298.— Lombarden 130.— Deferr. Cred.-Act. 244,10. Preuß. Consolobire 104,10. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 225.— Mai-Juni 224,50. matt. Roggen. Februar-März 161,50. April-Mai 162,50. Mai-Juni 160,50. matter.

Gerste loco 120—122. Hafer. April-Mai 154.— Spiritus loco 54,50. Februar-März 55,20. April-Mai 56,50. behauptet. Rüböl loco 62,30 April-Mai 62.— Sept.-Octbr. 67,50.

Courserbericht von Zeising, Arndt, Heinrich & Co.

Berlin, den 21. Februar 1877.

Berlin-Anhalt. Et.-Act. 102,25. Berlin-Botsdam-Magdeburg. Et.-Act. 74,40. Berlin-Stettin Et.-Act. 117,50. Belgisch-Markische Stamm-Act. 77,90. Gdm-Minener Et.-Act. 88,50. Wladislaw-Gallen- feld Et.-Act. 103,50. Oberbair. Et.-Act. ACD. 125,50. Rheinische 107,30. Lombarden 397,50. Lombarden 129.— Deferr. Credit-Act. 248.— Farnhölzer Credit-Briefen 99,70. Thüringer Bank-Act. 69,75. Silesische Comm.-Act. 108,30. Preuß. Consol. 4 1/2%. Markte 104,10. Kurs London —. Kurs Amsterdam —. Deferr. Noten 164,80. Tendenz: fest.

Ritterguts-Verpachtung.

Mein in der Provinz Posen eine Meile von Posen an der Posen- Gneuzburger Eisenbahn gelegenes Rittergut Kräfing, mit einem Areal von 1430 Morg. u. Dampf- brennerei, will ich von Johannis d. Js. ab auf 12—18 Jahre ver- pachten. Bedingungen bei mir u. auf dem Dominium zu erfahren. Offerten nach hier erbeten. Das Gut kann jeder Zeit in Augen- schein genommen werden.

Reich, d. 20. Febr. 1877.

Der Justizrath Lorenz.

Gausverkauf.

Ein veräußert gebrantes Haus in Halle, mit geräumigem Hof, kleinem Garten u. Vorgarten, soll Umstände halber mit mäßiger An- zahlung für 27,000 M. verkauft werden. Nießbetrag 1700 M. Anfragen unter M. 470. befördert die Annoncen-Expedition von

M. Triest.

Gesucht eine alte per- fecte Köchin, welche über ihre Brauchbarkeit und sonstigen Eigen- schaften sehr gute Empfehlungen beibringen kann, findet dauernde selbstständige Stellung. Anerbieten unter R. R. R. beförd. Ed. Etzrath in d. Exp. d. Ztg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung für das Schiffsahrt treibende Publikum.

Zur Unterfuchung der Flußfahrzeuge auf der Saale und Unstrut ist von uns eine Schiffs-Revisions-Stelle in Halle a/S. errichtet wor- den und sind zur Unterfuchung wegen Tauglichkeit der Fahrzeuge die Herren Wilhelm Röder und Ernst Schild

dahesil befahll worden.

Die Herren Eigentümeer respective Steuerleute werden hiervon mit dem Bemerkern in Kenntniß gesetzt, sich wegen der Revision ihrer Fahrzeuge an die oben genannte Revisions-Commission zu wenden.

Berlin, den 19. Februar 1877.

Das Comité der vereinigten Transport-Versicherungs-Gesellschaften. (Central-Bureau: Börsengebäude, Berlin).

Geschäfts-Verkauf.

Das seit über 30 Jahren im besten Gange befindliche **Adolf Aulsebner'sche Material-, Kurzwaren-, Mohl- & Tafelglas-Geschäft** hier, in ausgezeichnetem Lage, ist Erb- theilungs halber sofort zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig.

Comern. **Adolf Aulsebner'sche Erben.** J. K.: **Emilius, Vormund.**

Hausverkauf.

In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen ist ein in besser Geschäfts- lage liegendes Haus für 12,000 M. bei der Hälfte Anzahlung zu ver- kaufen event. könnte dasselbe auch verpachtet werden. Das Gaus eignet sich vorzüglich für einen Ge- schäftsmann. Offerten unter M. F. befördert **Ed. Etzrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein kräftiger thätiger Mann, 30 Jahr, cautionsfähig, sucht Stellung als Aufseher, Hofmeister etc. Offerten nimmt der Redacteur **Reichmann** zu Passendorf entgegen.

Für ein größeres Mühlengeschäft wird ein umfichtiger, thätiger junger Mann als Bodenverwalter ge- sucht. Zu erf. bei **Ed. Etz- rath** in d. Exp. d. Ztg.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 22. Februar:

Univeritäts-Bibliothek. Am 9—1. Univeritäts-Bibliothek 2 Treppen. Standesamt. Am d. 9—1 u. Am. d. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Ein- gang Rathhaus.

Expeditions-Kellerei: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 1. Externische Postamt: Externische Postamt Am. 8—1. Externische Postamt: Externische Postamt Am. 9—1 u. Am. 11. Ulrichstraße 27. Externische Postamt: Externische Postamt Am. 9—1 u. Am. 3—5. Brüdstraße 6. Externische Postamt: Am. 8 im neuen Schützenhause (mit Course-Tafel).

Kaufmann: Am. 8 im Vereinslocale 3 Kaisergarten Unterficht i. Schnell- druckerei u. Gesellschaftsbüro. Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Rechnen und Geometrie; Volksschule: Natur- wissenschaften und Deutsch 8 Uhr Abend. Polytechnische Gesellschaft: Versammlung Am. 8 in der „Tulpe“. Vortrag des Kö- nigl. Hauptlehrer Kilburger: Ueber Vertheilung. Naturwissenschaft. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Am. 8 in „Stadt Samburg“. Denthologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Am. 8 Versammlung im „gold. Ring“. Bienezucht-Verein: Am. 8—10 im „Weissen Hof“. Stenographischer Verein nach Stolze: Am. 8 Fortbildungskursus „gold. Hof“. Turnverein: Am. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle. Männergesangsverein: Am. 8—10 Übungsstunde im „Paradies“. Wanderverein: Am. 8—10 Übungsstunde in Klausestraße 8.

Stadt-Theater: Am. 7 „Das Conauewischen“, gr. komisch-romant. Oper. Dr. A. Franke's Bäder im Parkhotel. Irisch-römische Wand. 8—12 U. für Herren, 1—4 U. f. Damen, u. 4—11 U. f. Herren. — Cool, Schmeißel, Pütz, Kleben, Zeilen. — Eifen- u. armathalische, Eisenmaler, gewöhnl. Wasser- bader zu jeder Tageszeit. Am Cona- u. f. Feiertagen ist die Kapellstadt Madam, geschlossen. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Wegen anderweiter Benutzung des Saales am 22. d. M. kann der nächste Vortrag zum Besten unter Kinder-Bewahranstalt erst am **Sonnabend den 24. d. M. Abends 6 Uhr** im Saale der Volksschule stattfinden, und wird Herr Prof. Dr. Conrad über:

Das Steigen der Lebensansprüche

lesen. Eintritts-Karten zu 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon** zu entnehmen. **Der Vorstand.**

1 Fiegelmeißler, m. jeder Art von Eifen vertraut, sucht 1. April Stelle. Näh. durch **Fr. Binneweiss, Halle a/S., gr. Märkerstraße 18.**

Mehrere reinliche Haus-, Stuben- und Küchenmädchen finden sofort u. 1. April Stellen d. Frau **Binneweiss.**

Mehrere tüchtige **Kellner** m. guten Zeugnissen werden zu näch- sten Saison für Bäder gesucht d. **Fr. Binneweiss.**



Lagerplatz-Verpachtung.

Ein auf dem hiesigen Salinen-Grundstück, dicht am Ufer der Schiffschale belegenes, bisher als Holzplatz benutztes Terrain, von circa 7900 Meter Fläche, soll vom 1. April d. J. ab ganz oder getheilt anderweit verpachtet werden.

Reflectanten können die Pachtbedingungen in unserer Registratur einsehen und wollen schriftliche Offerten bis spätestens zum 20. März d. J. bei uns abgeben.

Halle, den 18. Februar 1877.

Präsidial-Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

Hausverkauf.

Das Wohnhaus mit Garten, Burgstraße Nr. 22 in Giebichenstein, ist sofort zu verkaufen und erfahren Selbstkäufer Näheres im Bureau des Justiz-Raths von Radecke in Halle a/S.

Böhm. Stückkohlen 50 Ctr. à 46 Mk.
Oberöbl. Briquets 25 " à 20 "
Presssteine v. Gebr. Brandt 1000 St. à 17 "
 frei Haus liefert

Königsstraße 23 A. und
 Hospitalplatz 7.

J. Politz.

Täglich frische Mieler Fettsäcklinge u. Spotten, fetts geräucherte Aale, feinste Fleischwaren im Ganzen u. im Aufschnitt, f. eingemachte Früchte, engl., franz. und deutsche Conserven etc. etc.

empfehlen **A. Neumann**, Kl. Steinstraße.

Ein gelernter Wirth

sucht sofort oder später einen Gasthof oder gutes Restaurant zu pachten oder kaufen. Offert. unter A. # 9 befördert. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Offene Lehrlingsstelle.

In meinem Geschäfte ist zu **Herrn a. C.** eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Einbringung der Schulzeugnisse melden.

Zeit. **J. F. A. Zörn**, Bankgeschäft.

Eine Wirthschafterin in den 30er Jahren, welche mit allen Zweigen der Landwirthschaft sowie ff. Küche vollkommen vertraut, sucht, gestützt auf die besten schriftlichen u. mündlichen Empfehlungen zum 1. April Stellung. Werthe Adr. erbittet man unter **W. K. 10**, durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein Dec.-Inspector 300 #, sofort, ein I. Bew. 500-600 #, ein 2. Bew., ein Gärtner, eine perfecte Landwirthin finden gut. Engagement durch **C. E. Hofmann**, Leipzigerstr. 66 u. Krausenfr. 1.

Ein kleines arrondirtes Rittergut ca. 240 Mg. Thüringen mit 8-10 Mile Taler sofort günstig zu kaufen.

Näheres **C. E. Hofmann**, Leipzigerstr. 66 u. Krausenfr. 1.

2000 Thaler werden auf ein Haus als erste Hypothek gesucht, verfährt 4000 Thlr. Adr. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. unter 2000 # niederzuliegen.

Ein junger Deconom, Ausländer, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung auf einem größeren Gute als

Volontair

placirt zu sein. Gefällige Offerten unter Angabe der näheren Bedingungen, werden unter Chiffre **U. 8680** an **Rudolf Mosse**, Dresden erbitten.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Gef. Off. befördert. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Wirthschafterin- und Verwalter-Gesuch.

Auf dem **Hierfeld** wird zum 1. April eine in Küche, Molkerei und Feinbäckerei erfahrene tüchtige **Wirthschafterin** gesucht. Ebenfalls zum sofortigen Eintritt ein **Soforwalter**. Zeugnisse werden abschließend erbeten.

Gesucht wird ein erster Verwalter auf eine **Domäne Thüringens**. Nur vorzügliche Empfehlungen werden berücksichtigt. Offerten unter H. 5140, werden durch die Annoncen-Expedit. von **Haasenstein & Vogler** in Erfurt erbeten.

Eine Mittergutspachtung

in **Thüringen** auf noch 11 Jahr, unmittelbar an einer Eisenbahnhaltestelle gelegen, mit vorzüglichem Wohn- u. Wirthschaftsbauwerken u. ca. 400 Morgen gutem Acker u. Wiesen ist sogleich oder vom 1. April ab zu cediren. Näheres auf persönl. u. briefl. Anfragen durch **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Guts-Verkauf.

Wein in Nieberroßla, 1/2 Stunde von Apolda gelegenes Freigut in vorzüglichem Zustande, separirt in 2 Plänen mit circa 100 Morgen gutem, tragbarem Boden und vollständigem lebenden und todtm Inventar ist sich gesonnen frankheitshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen und belibien Selbstkäufer direkt mit mir in Unterhandlung zu treten. **E. A. Bent.**

In Gröbzig bei Cöthen ist in Folge Ablebens des bisherigen Inhabers eine **Buchbinderei mit Ladengeschäft** und eine kleine Bibliothek billig gegen Cassa zu verkaufen, ebenso Apparat mit Zubehör für **Photographie**; event. mit oder ohne Uebernahme des betr. gleichfalls zum Verkauf stehenden, in besser Lage befindl. **Grundstücks**. Anmelde. bei **Jr. Nam** daselbst. Schriftl. Anfr. an **Krausenfr. 1** in Herbft.

Ein cautionsfähiger Kaufmann sucht die Vertretung einer größeren leistungsfähigen Handelsmühle, welche größtentheils Weizen- und Roggenmehl fabricirt, für **Erfurt und Umgegend**. Offerten unter H. 5145 an **Haasenstein & Vogler** in Erfurt entgegen.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit und ein **Kindermädchen** werden gesucht. **G. Knapp**, gr. Ulrichsstr. 17.

Fürs Contor meines Waarenengros-Geschäftes suche sofort oder spätestens 1. April einen tüchtigen **Contoristen**. Off. mit Ang. bisb. Abtagigkeit un. Chiffre R. K. 201 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Ein gangbares Restaurant, hier, mit Inventar, ist Wegzugs halber zu verpachten und kann zum 1. April übernommen werden. Wo? **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstr. 102.

170 Stämme Säuerfischchen, 60 " Eisenerfischchen, 90 " Einden zu Anpflanzungen gesucht. Anerbieten an die **Malzfabrik Landsberg**.

Gef. wird 1. März oder 1. April eine durchaus tüchtige **Verkaufsrin**, mit guten Zeugnissen versehen. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Im Interesse der Wissenschaft.

Die schon früher angezeigte Vorlesung im Verein für Erdkunde über **Lappland** und dessen Bewohner im Weisheit der **Bier** zur Zeit hier anwesenden **Lappländer Polar-Menschen** finden:

Sonnabend den 24. Februar Abends 8 Uhr im grossen Saale des „Kronprinzen“ statt. **Kasseneröffnung 7 Uhr Abends.**

Eintrittskarten à 1 Mark, für Vereinsmitglieder à 50 # sind bei dem Vereinsdiener **Herrn Elsholz**, Geisstraße Nr. 5, zu haben. **Ergebnis**

Böhle & E. Willardt.

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgegend zeigen hiermit ergebenst an, daß wir auf unserer Reise von Süd- nach Norddeutschland mit unseren **Lappländer Polar-Menschen** Halle berühren und auch hier, wie bereits in allen größeren Städten Deutschlands, die Ehre haben werden, unsere Lappländer in einer wissenschaftlichen, vom Verein der Erdkunde und im Interesse der Anthropologie gehaltenen Vorlesung unsere **Lappländer Polar-Menschen** vorzuführen. Die Vorlesung findet **Sonnabend den 24. Februar im großen Saale des Kronprinzen** statt. Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß wir bei dieser Gelegenheit auch unsere große elegante Schauvube hier **Promenade, Moritzwinger**, aufstellen werden, woselbst sich die **Lappländer Polar-Menschen** mit ihren 4 lebenden Kenntnissen, Eisbären, Bärenfängern, Hütten u. Geräthschaften produciren werden und zwar nur von **Sonntag den 25. Februar bis Sonntag den 4. März**. An Sonntagen von 4-10, Wochentagen von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends. Diese wirkliche Lebenswürdigkeit dürfte wohl für Jedermann interessant sein, da sich wohl schwerlich noch einmal die Gelegenheit bieten dürfte, **ächte Lappländer** in den Mauern Halle's zu haben. In Rücksicht auf die Zeiten und besonders, da wir hiesige Bürger und Einwohner sind, ist der Eintrittspreis ermäßigt. I. Platz 75 #, II. Platz 50 #, III. Platz 25 #. Kinder zahlen auf den I. u. II. Plätzen die Hälfte, auf dem III. 15 #, Militär ohne Ehrgang III. Platz 15 #, Schüler und Institute haben noch besondere Ermäßigung.

Die **Schule der Waisenkinder**, die **Taubstummen**, die **Volksschule** haben bei vorhergegangener Anmeldung der Herren Lehrer, in Begleitung derselben, **freien Eintritt**.

Ergebnis

Böhle & E. Willardt.

Schützenhaus zu Weissenfels.

Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Bewohnern von Weissenfels anzugeben, daß ich mit heutigem Tage die Bewirthschaftung des hiesigen **Schützenhauses** aufgegeben und an

Herrn C. W. Förste aus Leipzig

abgetreten habe. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll **Bräutigam.**

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir das geehrte Publikum ganz ergebenst zu bitten, das dem bisherigen Wirthte geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen und dies durch recht zahlreichen Besuch bekunden zu wollen.

Ich werde jeder Zeit bemüht sein, meinen mich mit ihrem werthen Besuch beehren den Gästen den Aufenthalt in dem von jeder beliebigen Etablissement so angenehm als möglich zu gestalten.

Gleichzeitig verleihe ich nicht, den gesamteten Corporationen von Weissenfels meinen Ballsaal, Gesellschafts-, Vereins- und Spielzimmer ganz ergebenst zu empfehlen.

Für eine exquisite **Küche**, hochfeines **Weissenfels Lagerbier**, preiswürdige vorzügliche **Weine** u. s. w. ist bestens gesorgt. Auf zahlreichen Besuch bittet **Weissenfels**, d. 15. Febr. 1877. **C. W. Förste.**

Ein junger Mann, 22 Jahre alt, Goldseiner, aus guter Familie, der daselbst die Landwirthschaft praktisch erlernt hat, sucht, um andere Wirthschaften kennen zu lernen, eine Stelle als **Unterverwalter oder Volontair**. Derselbe wünscht auch Aufnahme in der Familie. Referenzen werden erbeten. Offerten sub H. c. 0733 an die **Annoncen-Expedit. von Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

Sehr schöne preiswürdige kleine und größere Güter, und zwar von 500 Morg. bis 15000 Morgen, meistentheils Weizenacker, mit ganz geeigneten felsen Hypotheken und guten Viehverhältnissen, mit mäßiger Anzahlung weist nach und vermittelt **Bromberg, Schwedenstr. 4** **Eichstaedt**, Güter-Agent.

Ein Sohn rechtlicher Eltern mit guter Schulbildung wünscht

Kellner

zu werden und sucht Aufnahme in einem ff. Hotel oder groß. Restaurant, wo er Gelegenheit hat, das Serviren gründlich zu erlernen. Geehrte Reflect. belibien Adr. bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. zu erfragen.

Ein **Malzputzmaschine** für **Handbetrieb**, gebraucht, aber in sehr gutem Zustande u. sehr leistungsfähig, ist wegen Anlage einer größeren billig zu verkaufen. Adressen sub **B. 279** befördert die **Annoncen-Expedit. von Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Türkische Tabacke Cigaretten

von **Maltzmann, Dresden**, sind in den beliebtesten Sorten wieder vorrätig. **J. Neumann**, gr. Ulrichsstr. 3 und Königsstraße 5a.

Gesucht

wird sofort für einen Herrn ein möbl. Zimmer nebst Kabinett. Adr. wolle man unter **K. 30** an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. niederlegen.

Eine herrsch. Wohnung (Beletage) 4 St., 2 Kam., Küche, Keller, Bodenraum, bequemste Einrichtung, ist zum 1. Juli zu vermieten gr. **Schlamm Nr. 1**. Näheres daselbst.

Laden zu vermieten, in besser Lage Halle's. Näheres **Merzenich & Co.**, gr. Ulrichsstr. 61.

Die von der Firma **Salomon's Nachfolger**, Bad- und Farbenfabrik, hier auf der sogenannten „Maille“ benutzten Räume: Fabrik und Wohnung, sind zum 1. April resp. 1. Juli c. anderweitig zu vermieten. **F. Zimmermann & Co.**, Maschinenfabrik.

Porzellan- u. Glaswaaren-Offerte zu Engros-Preisen.

Für Wiederverkäufer empfehle weiße u. vergobete Tassen, Teller, Salattieren, Saugeflaschen und Summfäßel, Egländer, Brantweinflaschen; Legere im Hundert sehr billig.

Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.

Bierflaschen zu 1 Seidel Inhalt offerire pr. Hundert mit Mk. 12,00. **Gustav Ferber**, gr. Ulrichsstr. 61.

Von den **ächsten Gebr. Gehrig'schen Jahrbuchbänden** halte stets Lager.

Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.

Frische **Kieler Dacklinge**, **Exprotten** und **ff. Speckfunden**, sowie frisch gefochte **Junge**, **Leberwurst**, **Trüffel**, **berwurst**, **Zungenwurst** und die feinste **Seppälische Cervelatwurst** empfiehlt

W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

Eine frische **Sendung Aale**, **Dacklinge** u. **Flusskern**. Stand: an der Marktstraße beim **Herrn Arnold**.

Herrn der Pommer der ist da.

Eine in einem großen Dorfe befindliche nachhafte **Schmiede** ist preiswerth zu verkaufen. Näheres beim **Ragel-Schmiedemeister S. Bösch** in G. erbiedt.

Wird suchen zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen Mann für unsere **Wagenfabrik** u. **Wagelfabrik**. **Gebrüder Kohl** in **Nordhausen**.

Das **Dominium Moechow** bei **Brandenburg a/S.** sucht zum 1. Juli d.S. eine tüchtige mit **guten Zeugnissen** versehene **erfahrene Wirthschafterin**, die auch in der **Molkerei** bewandert sein muß. **E. Sander.**

Für einen **jungen Mann**, der **Hieren** in meinem **Materialwaaren-Geschäfte** seine **Lehrzeit** beendet, **suche anderweitige Stellung**. Offerten werden unter **M. P. # 15** postlagend **Halle a/S.** erbeten.

Eine fr. Wohnung für 40 Thaler ist an **fr. Leute** zu vermieten Giebichenstein, **Arthraerstraße 33**.

Gesuch.

Ein **Mineralwasser**, **Flaschenbier** oder **Esivwagen** (oder sonst ein ähnlicher auf **Febern** lebender einspänniger **Wagen** wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet **Bahnhofstraße 1** **Weimar**.

Ein im guten Stande befindlicher leichter halbschwerer **Rucksackwagen**, eins- und zwispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen **gr. Berlin 18**.

Zu verkaufen **100-150 Ctr. gutes gewasenes Roggenstrah**, **100-150 Ctr. gut eingebrachtes Luzernstrah**. Näheres durch **Haasenstein & Vogler** in Erfurt.

Reichskanzler.

Café und Restaurant, Leipzigerstr. 18. I. u. II. Etage **Donnerstag** Abend im neu decorirten obern Salon des Seitenügels

Streichquartett.

Entrée **30 #**, Anfang **7 1/2 Uhr**. **L. G. Barteky**.

Sonnabend den 24. d. Mts. **Nachmittags 4 1/2 Uhr** Versammlung des **landwirthschaftlichen Vereins** auf der **Lanne** b. **Berberis** bebüßs Vorstands Wahl und Rechnungslegung.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute Nacht verschied in Gott meine theure Frau, unsere geliebte Mutter, **Theres** geb. **Wolff**. Werthe Freunde um stille Theilnahme bittend **Prof. Eisenhart** und **Kinder**. Halle, d. 21. Febr. 1877.